



Stadtsparkasse
Wuppertal

Geschäftsbericht 2014

Die Sparkasse Wuppertal im Überblick

	2014	2013
	(in Mio. €)	(in Mio. €)
Bilanzsumme	6.928	6.865
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	883	1.220
Kundengelder	4.731	4.360
Inhaberschuldverschreibungen	617	574
Forderungen an Kreditinstitute	233	369
Kundenkredite	5.480	5.468
Wertpapiereigenbestand	809	751
Eigenkapital	367	357
Wertpapierumsätze	640	741
	Anzahl	Anzahl
Wertpapierdepots	17.078	17.728
Mitarbeiter/-innen	1.384	1.419
Filialen	34	34
SB-Filialen	9	9
Geldautomaten	95	94
Kontoauszugsdrucker	90	90
Selbstbedienungsterminals	91	91

Als Mitglied der Sparkassen-Finanzgruppe verfügt die Sparkasse Wuppertal über folgende Ratings:
 Moody's: Verbundrating von Aa2
 DBRS: Floor Rating von A(high)/R-1 (middle)
 Fitch: Viability Rating A+

Geschäftsbericht der Stadtsparkasse Wuppertal 2014

Gegründet 1822, 193. Geschäftsjahr, Mitglied des Rheinischen Sparkassen- und Giroverbandes
und über diesen dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband e. V. angeschlossen

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Vorwort des Vorstandes	4
Lagebericht 2014	6
Grundlagen der Geschäftstätigkeit der Stadtsparkasse Wuppertal	6
Wirtschaftsbericht	8
Chancen- und Risikobericht	19
Prognosebericht	33
Die Standorte der Stadtsparkasse Wuppertal	37
Jahresabschluss 2014	41
Bilanz	42
Gewinn- und Verlustrechnung	44
Anhang	45
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	73
Bericht des Verwaltungsrates	74

Vorwort des Vorstandes

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir erleben in Wuppertal eine dynamische Aufwärtsentwicklung. Durch so erfolgreiche Projekte wie die Junior Uni und die Nordbahntrasse, aber auch durch große Investitionen von Unternehmen, den Rückgang der Arbeitslosenquote und die Bauprojekte am Döppersberg ist in unserer Stadt vieles in Bewegung geraten. Diese Entwicklung ist nicht nur für die Stadt und ihre Menschen und Unternehmen, sondern auch für unsere Sparkasse ausgesprochen erfreulich, denn Wuppertal ist unser Geschäftsgebiet und damit unsere natürliche Geschäftsgrundlage.

Es ist unser Selbstverständnis und unsere Motivation, uns für den Standort Wuppertal einzusetzen. Hunderte unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter engagieren sich ehrenamtlich in Vereinen und anderen Institutionen und helfen dabei tatkräftig mit, die Lebensqualität in Wuppertal weiter zu erhöhen. Dank unserer erfolgreichen Geschäftsentwicklung konnten wir über die Jahre Tausende von Projekten finanziell fördern; viele davon wurden durch unsere Anschubfinanzierung überhaupt erst möglich.

Wir wollen die Menschen und Unternehmen in Wuppertal bestmöglich mit allen relevanten Finanzdienstleistungen versorgen. Die Basis aus Vertrauen, Nähe und Verfügbarkeit bietet in dieser Form nur die Sparkasse. Und beim Thema Nähe sind nicht nur die 34 Filialen überall im Stadtgebiet gemeint. Unsere Filialen sind bereits in vielen Stadtteilen ein beliebter Treffpunkt und diese Funktion wollen wir systematisch weiter ausbauen und damit den Menschen einen klaren Mehrwert bieten.

Mit diesem Geschäftsmodell war die Sparkasse auch im Jahr 2014 erfolgreich. Im ersten Halbjahr 2015 konnte diese Entwicklung fortgesetzt werden. Daher danken wir allen unseren Kunden für ihre Treue. Gerade für die Menschen, die teilweise seit Jahrzehnten unsere Kunden sind, haben wir die TreueWelt erschaffen, mit der wir uns auch in Form besonderer Veranstaltungsangebote erkenntlich zeigen. Ob Opernhaus, Stadthalle, Von der Heydt-Museum oder Zoo – überall gibt es für unsere Kunden exklusive Vorteile.



von links nach rechts: Gunther Wölfges (Vorstandsvorsitzender),
Axel Jütz
und Norbert Brenken

Unser Dank gilt unseren rund 1.400 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, mit deren Hilfe wir die Menschen in Wuppertal mit Finanzdienstleistungen versorgen. Die vertrauensvolle und partnerschaftliche Zusammenarbeit mit Verwaltungsrat und Personalrat war ebenfalls ein wichtiger Eckpfeiler für unsere Arbeit.

Auch in Zukunft wollen wir durch die ganzheitliche und effiziente Versorgung unserer Kunden mehr Wachstum und Ertrag erzielen und gleichzeitig Wohlstand und Nutzen für die Gemeinschaft steigern, damit uns in Wuppertal die neu gewonnene Dynamik möglichst lange erhalten bleibt.

Freundliche Grüße

Der Vorstand



Gunther Wölfges



Norbert Brenken



Axel Jütz

Grundlagen der Geschäftstätigkeit der Sparkasse

Die Stadtparkasse Wuppertal ist ein rechtlich eigenständiges, kommunal und bürgerschaftlich verankertes Kreditinstitut. Sie wurde von der Gemeinde als Träger in der Rechtsform einer Anstalt des öffentlichen Rechts gegründet. Die juristische Grundlage für ihre Geschäftstätigkeit ist das Sparkassengesetz Nordrhein-Westfalen. Hier sind sowohl das Regionalprinzip als auch der öffentliche Auftrag der Sparkassen in NRW gesetzlich geregelt. Demnach verfolgen Sparkassen ein Geschäftsmodell, welches Bankdienstleistungen für ein breites Publikum in den Mittelpunkt ihrer Aufgaben stellt. Als eine von 34 Sparkassen im Rheinland ist die Stadtparkasse Wuppertal Mitglied im Rheinischen Sparkassen- und Giroverband (RSGV).

Sparkassen richten ihr Handeln stets an den Bedürfnissen ihrer Kunden aus. Und an erster Stelle erwarten Kunden von ihrer Sparkasse Sicherheit und Stabilität. Die Sicherung der Kundeneinlagen ist seit der Gründung der Sparkassen die Leitidee für geschäftspolitische Entscheidungen. So wird der Bestand der Institute der Sparkassen-Finanzgruppe durch ein eigenes Sicherungssystem, dem Haftungsverbund, gesichert.

Diesem Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe sind alle Sparkassen, Landesbanken und Landesbausparkassen angeschlossen. Neben den elf regionalen Stützungsfonds der Sparkassen zählt auch die Sicherungsreserve der Landesbanken und Girozentralen sowie der Sicherungsfonds der Landesbausparkassen zu dem Haftungsverbund.

Die Bankenaufsicht und die Finanzmärkte honorieren die hohe Sicherungswirkung des Haftungsverbundes für die Kundeneinlagen mit sehr guten Bonitätseinstufungen. So begründen drei internationale Ratingagenturen – Moody's Investors Service, Fitch Ratings und DBRS – ihre Ratingnoten für die Sparkassen-Finanzgruppe ausdrücklich mit der Existenz des Haftungsverbundes.

Dieser Haftungsverbund bietet den Kunden ein Höchstmaß an Sicherheit und Verlässlichkeit, weil die der Sparkassen-Finanzgruppe anvertrauten Spareinlagen in unbegrenzter Höhe abgesichert sind. Denn die drei im Haftungsverbund beteiligten Sicherungselemente sind institutssichernde Einrichtungen im Sinne des § 12 des Einlagensicherungs- und Anlegerentschädigungsgesetzes. Sie gewährleisten, dass sowohl die Liquidität als auch die Solvenz der angeschlossenen Institute gesichert sind. Dadurch ist garantiert, dass ein Institut jederzeit sämtliche Verbindlichkeiten vollständig erfüllen kann.

Obwohl es in den letzten Jahren zu Veränderungen im Landesbankensektor kam, hat sich an der regionalen Verankerung und der gesellschaftspolitischen Grundorientierung der Sparkassen nichts geändert. Sparkassen werden auch weiterhin wichtige Aufgaben zur Förderung der Leistungskraft ihrer Region übernehmen. Dabei hat sich das Geschäftsmodell der Sparkassen mit der Konzentration auf die privaten Kunden und die mittelständische Wirtschaft sowie die Bindung an die Kommunen bewährt. Auch zukünftig werden Sparkassen in ihrem Geschäftsgebiet Anbieter finanzwirtschaftlicher Leistungen für alle Kundengruppen – und zwar unabhängig vom Vermögen – bleiben. Dieses Angebot ist weder in Deutschland noch in anderen Ländern selbstverständlich.

Inmitten des zunehmenden Wettbewerbs werden Sparkassen auch zukünftig Werte wie Nähe, Vertrauen, Verlässlichkeit und Verantwortung aufrechterhalten und für die Kunden spürbar machen. Sparkassen werden sich auch weiterhin von ihren Wettbewerbern dadurch unterscheiden, dass sie moderne Bankdienstleistungen zu fairen Preisen für alle Kundengruppen anbieten. Dabei steht insbesondere die bedarfsgerechte Versorgung des Kundenwunsches im Mittelpunkt. Durch kompetente Beratung und zielgruppengerechte Produkte werden Sparkassen zudem die Vermögensbildung in ihrer Region fördern.

Sparkassen sind und bleiben die wichtigsten Finanzpartner der kleinen und mittleren Unternehmen und übernehmen Verantwortung für die wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung innerhalb ihres Geschäftsgebietes. Vor diesem Hintergrund hat auch die Stadtsparkasse Wuppertal die Steigerung der Kundennähe weiterhin im Fokus ihrer geschäftsstrategischen Ausrichtung.

Wirtschaftsbericht

Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die deutsche Wirtschaft konnte sich im Jahr 2014 in einem nach wie vor schwierigen weltwirtschaftlichen Umfeld insgesamt noch gut behaupten. Nach einem auch witterungsbedingt starken ersten Quartal büßte die wirtschaftliche Entwicklung dann im Sommerhalbjahr erheblich an Schwung ein. Ursächlich waren die gestiegene Unsicherheit infolge der weltweit zunehmenden geopolitischen Krisen sowie die unerwartet kraftlose Erholung im Euroraum. Im Schlussquartal scheint die deutsche Wirtschaft diese konjunkturelle Schwächephase schneller überwunden zu haben als vielfach erwartet. Das deutsche Wirtschaftswachstum betrug in 2014 1,6 % und nimmt damit im europäischen Vergleich einen der vorderen Plätze ein.

Getrieben wurde die konjunkturelle Entwicklung in 2014 vor allem von der starken Binnennachfrage. Die gute Arbeitsmarktlage und steigende Realeinkommen erhöhten die private Konsumbereitschaft. Eine geringe Inflationsrate und insbesondere sinkende Energiepreise haben hier zusätzlich unterstützend gewirkt. Zugleich wirkte die überproportionale Ausweitung der Staatsausgaben stimulierend. Auch vom Außenhandel gingen positive Wachstumsimpulse aus. Demgegenüber konnte trotz sehr guter Finanzierungsbedingungen die Investitionsschwäche in der deutschen Wirtschaft nicht ausreichend überwunden werden.

Der Arbeitsmarkt entwickelte sich 2014 anhaltend positiv und weitgehend unabhängig von der abgeschwächten Konjunkurlage. Der Beschäftigungstrend bleibt deutlich aufwärtsgerichtet. Die Zahl der Erwerbstätigen erreichte einen neuen Höchststand. Im Jahresdurchschnitt waren 42,7 Millionen erwerbstätig, 371.000 Personen bzw. 0,9 % mehr als im Vorjahr. Im Jahresdurchschnitt 2014 waren in Deutschland 2,9 Mio. Menschen arbeitslos gemeldet. Dies

waren 52.000 oder 1,8 % weniger als vor einem Jahr (Quote: 6,7 %). Das ist gemeinsam mit dem Jahr 2012 der niedrigste Stand der Arbeitslosigkeit seit 1991.

Der Anstieg der Lebenshaltungskosten hat sich in 2014 weiter verlangsamt. Im Jahresdurchschnitt 2014 erhöhten sich die Verbraucherpreise in Deutschland gegenüber 2013 nur noch um 0,9 %. Die Jahresteuerrate ist damit seit 2011 rückläufig (2011: + 2,1 %; 2012: + 2,0 %; 2013: + 1,5 %). Eine niedrigere Teuerungsrate hatte es zuletzt zu Beginn der Finanz- und Wirtschaftskrise im Jahr 2009 mit + 0,3 % gegeben. Ursächlich für den nur schwachen Preisanstieg waren in erster Linie die deutlich gesunkenen Energiepreise (- 2,1 % im Jahresdurchschnitt).

Deutlich gestiegene Bruttolöhne und -gehälter haben bei einem neuen Beschäftigungs-Höchststand zu einem spürbaren Anstieg der Arbeitnehmerinkommen geführt. Die Einkommenszuwächse flossen erneut vor allem in den Konsum der privaten Haushalte. Das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte nahm nach ersten Berechnungen im Jahr 2014 um 2,2 % zu. Die in jeweiligen Preisen berechneten Konsumausgaben der privaten Haushalte stiegen mit + 2,1 % fast genauso stark wie die verfügbaren Einkommen. Entsprechend lag die Sparquote (Anteil des Sparens am verfügbaren Einkommen) mit 9,2 % nur knapp über dem Wert für 2013 (9,1 %). Derart niedrig war die Sparquote zuletzt im Jahr 2000.

Branchenbezogene Rahmenbedingungen

Auch das Jahr 2014 war geprägt von anhaltendem Konsolidierungsdruck in der Finanzbranche. Die bereits Ende 2010 beschlossene Neuregelung der Baseler Rahmenvereinbarung (Basel III) in europäische Verordnungen (CRR) bzw. Richtlinien (CRD IV) war auch im Jahr 2014 für die Sparkasse Wuppertal ein wichtiges Thema.

Die neuen Regelungen verfolgen mehrere Zielrichtungen. Zum einen soll die Qualität und die Quantität

des bankaufsichtsrechtlichen Eigenkapitals gestärkt werden. Zum anderen sind globale Liquiditätsanforderungen zu erfüllen. Darüber hinaus müssen Kreditinstitute eine maximale Verschuldungsgrenze einhalten. In der Folge erhöhen sich die Anforderungen an das Kernkapital schrittweise von bisher 4 % auf 8,5 % der risikogewichteten Positionswerte, während die Anrechnung von Ergänzungskapital auf 2 % begrenzt wird. Zusätzlich werden die nationalen Aufseher dazu ermächtigt, bei außerordentlichem Kreditwachstum einen weiteren sogenannten antizyklischen Kapitalpuffer in Höhe von max. 2,5 % zu fordern, der als hartes Kernkapital vorgehalten werden soll. Die Liquiditätskennziffer wird durch zwei international gültige Kennziffern ersetzt, die sich sowohl auf die Sicherung der kurzfristigen Liquidität, als auch auf die Refinanzierungsstruktur der Institute beziehen werden.

Diese Neuerungen treten seit 2014 schrittweise bis 2019 in Kraft. Die Übergangsfrist gibt den Banken und Sparkassen die Möglichkeit, die neuen Erfordernisse an die Eigenkapital- und Liquiditätsausstattung stufenweise zu erreichen. Durch die schrittweise Umsetzung sollen Engpässe und deren negative Folgen auf die Kreditversorgung der Realwirtschaft vermieden werden.

Die anhaltende Niedrigzinsphase belastet die Ertragsituation der Finanzinstitute. Vor allem Sparkassen erwirtschaften den größten Anteil ihrer Gewinne aus der Zinsdifferenz zwischen Spareinlagen und Krediten. Dieser Abstand ist jedoch durch die Maßnahmen der Europäischen Zentralbank zur Eindämmung der Schuldenkrise immer kleiner geworden. Dementsprechend stellt das Niedrigzinsumfeld nicht nur eine große Herausforderung im Privat- und Firmenkundengeschäft der Institute dar, sondern auch im Geschäft mit Eigenanlagen. Denn Finanzmittel aus fällig werdenden höherverzinslichen Wertpapieren können gegenwärtig nur zu deutlich niedrigeren Zinssätzen wiederangelegt werden. Sowohl im Bereich der Eigenanlagen, als auch im geldmarktorientierten

Refinanzierungsgeschäft sind bereits im Einzelfall am Markt negative Zinsen zu beobachten.

Außerdem verspürt die Finanzbranche infolge einer zunehmenden Digitalisierung des Bankgeschäftes eine Veränderung des Kundenverhaltens. Die Entwicklung mobiler Endgeräte – wie Smartphones oder Tablets – verstärkt zusehends die Bereitschaft der Kunden, Bankgeschäfte online zu tätigen. Dennoch stellte sich die Geschäftsentwicklung in der Branche insgesamt als zufriedenstellend dar. Während sich das Kreditgeschäft mit Firmenkunden wegen der schwachen Investitionsneigung eher verhalten präsentierte, erlebte das private Baufinanzierungsgeschäft eine Sonderkonjunktur.

Geschäftsverlauf und Darstellung der Geschäftsentwicklung

In einem schwierigen Marktumfeld ist es der Stadtsparkasse Wuppertal im vergangenen Jahr gelungen, ihre Marktanteile auszubauen und die Ertragslage annähernd stabil zu halten, so dass von einem insgesamt guten Ergebnis des Geschäftsjahres 2014 gesprochen werden kann. Trotz des anhaltenden Drucks auf die Zinsspanne konnte die Stadtsparkasse Wuppertal ihren Jahresgewinn mit 13,1 Mio. € auf dem Vorjahresniveau (13,0 Mio. €) halten. Erfreulich war außerdem, dass entsprechend der Erwartungen sowohl das Volumen neuer Unternehmenskredite, als auch die Bestände höher als im Vorjahr ausgefallen sind und auch die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden stärker als prognostiziert wuchsen.

Die Bilanzsumme stieg im vergangenen Jahr um 0,9 % auf 6.928 Mio. € (Vorjahr: + 2,1 %). Von der Gesamtveränderung in Höhe von 63 Mio. € entstanden 12 Mio. € (Vorjahr: + 77 Mio. €) aus der Ausweitung der Ausleihbestände, die ergänzt wurden durch eine Aufstockung der Wertpapiere sowie der Erhöhung der Barreserve. Als Folge dieser Entwicklung entfallen weiterhin rund 79 % der Bilanzsumme auf Forderungen an Kunden (Vergleichswert der rheinischen Sparkassen 72 %). Diese Relation dokumentiert die hohe Bedeutung des Kreditgeschäftes für das zinstragende Geschäft der Stadtsparkasse Wuppertal.

Wie bereits auch im Vorjahr kam es zu einer leichten Zunahme der Avalkredite, so dass sich das aus Bilanzsumme und Eventualverbindlichkeiten bestehende Geschäftsvolumen zum Bilanzstichtag auf einen Wert von 7.674 Mio. € erhöht hat.

Eine wichtige Rolle für die Bestandsentwicklung der Gesamtausleihungen spielt die Nachfrage der unterschiedlichen Kreditnehmer. Der erneute Anstieg der privaten Wohnungsbaufinanzierungen (+ 15 Mio. €, Vorjahr: + 14 Mio. €) entsprach den Planungen für das

abgelaufene Geschäftsjahr, ebenso wie für das Geschäft bei den Firmenkunden, das ebenfalls einen erwartungsgemäßen Zuwachs der Finanzierungen (+ 6 Mio. €) erzielte.

Darlehensneugeschäft – Angaben in Mio. € –	2014	2013	Veränderung
Privatpersonen	305	297	+ 8
Davon:			
Finanzierung Wohnungsbau	245	230	+ 15
Unternehmen und wirtschaftlich Selbstständige	456	450	+ 6
Öffentliche Haushalte	15	0	+ 15
Sonstige Kreditnehmer	16	29	- 13
Summe aller Kreditnehmer	792	776	+ 16

Neben den gestiegenen Forderungen an Kunden hat die Stadtsparkasse Wuppertal die bei anderen Kreditinstituten gehaltene Liquidität senken können (- 136 Mio. €; Vorjahr: + 38 Mio. €), wobei dies ausschließlich in Form befristeter Forderungen geschah (- 252 Mio. €) und die täglich fälligen Gelder entsprechend deutlich erhöht wurden. Des Weiteren wurde im vergangenen Jahr der Bestand der Anleihen und Schuldverschreibungen um 56 Mio. € erneut erhöht (Vorjahr: + 35 Mio. €), was den größten Teil der Bilanzausweitung im Aktivbereich begründete. Trotz dieser Ausweitung bleibt der Strukturanteil der Eigenanlagen mit 12 % (Vorjahr: 11 %) unterhalb des Vergleichswerts der rheinischen Sparkassen, der wie im Vorjahresvergleich unverändert 16 % betragen hat.

Wertpapiieranlagen – Angaben in Mio. € –	2014	2013	Veränderung
Anleihen und Schuldverschreibungen	699	643	+ 56
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	110	109	+ 1
Summe Wertpapiieranlagen	809	752	+ 57

Die in der Bilanz unter Passiva 2 ausgewiesenen Verbindlichkeiten gegenüber Kunden sind mit 395 Mio. € stärker als im Vorjahr (+ 245 Mio. €) gewachsen, wobei sich das Gewicht der geldmarktnahen Produkte weiter erhöht hat. Nach der kräftigen Ausweitung der täglich fälligen Einlagen (+ 307 Mio. €; Vorjahr: + 188 Mio. €) sowie der befristeten Einlagen (+ 127 Mio. €; Vorjahr: + 172 Mio. €) entfallen auf diese beiden Anlageformen 44 % der Bilanzsumme (Vorjahr: 39 %). Einen spürbaren Rückgang verzeichnete die Stadtparkasse Wuppertal dagegen bei den Spareinlagen, der insbesondere als Folge umfangreicher Fälligkeiten sowie durch die Einführung neuer Produktvarianten verursacht wurde und ein Minus in Höhe von 154 Mio. € nach sich zog.

In der Untergliederung nach Kundengruppen wurde das Wachstum sowohl von Privatkunden als auch von den Unternehmen und öffentlichen Haushalten getragen, zu denen auch institutionelle Kunden in öffentlicher Rechtsform gehören. Hierbei haben insbesondere die Unternehmen einen Großteil des Wachstums ausgemacht. Die Privatkunden haben ihre bilanzwirksamen Geldanlagen bei der Stadtparkasse Wuppertal in deutlichem Maße erhöht (+ 118 Mio. €; Vorjahr: + 10 Mio. €).

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden und verbrieft			
Verbindlichkeiten – Angaben in Mio. € –	2014	2013	Veränderung
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (Passiva 2)	4.675	4.280	+ 395
Davon:			
Spareinlagen	1.325	1.479	- 154
Sparkassenbriefe	165	44	+ 121
Täglich fällige Einlagen	2.563	2.256	+ 307
Befristete und sonstige Einlagen	622	501	+ 121
Verbrieft			
Verbindlichkeiten (Passiva 3)	652	655	- 3
Summe Passiva 2 und Passiva 3	5.327	4.935	+ 392
Davon:			
Privatkunden	3.278	3.140	+ 138

Die verbrieften Verbindlichkeiten enthalten überwiegend die von der Stadtparkasse Wuppertal an Kunden verkauften Inhaberschuldverschreibungen, die in der Regel mit Restlaufzeiten von mindestens fünf Jahren und einem Festzins ausgestattet sind. Im abgelaufenen Geschäftsjahr fand eine erfreuliche Zunahme der von Unternehmen erworbenen Papiere parallel zu der noch stärkeren Zunahme bei den Privatkunden statt. Die Fälligkeiten im Bereich der Pfandbriefe, führten unter Berücksichtigung der geringeren Neuemissionen zu einer bewussten Bestandsreduzierung der verbrieften Verbindlichkeiten.

Infolge dieser Entwicklungen konnte die Stadtparkasse Wuppertal die Bedeutung der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden, die nach wie vor die wichtigste Quelle für die Refinanzierung des Kundenkreditgeschäfts darstellen, auf 77 % der Bilanzsumme ausbauen (Vorjahr: 72 %). Das aktuelle Verhältnis der Kundenverbindlichkeiten zur Bilanzsumme übersteigt damit den Vergleichswert der rheinischen Sparkassen (Ø RSGV 74 %; Vorjahr: 73 %).

Zur weiteren Stärkung der langfristigen Refinanzierungsmittel, denen durch die zukünftig erhöhten Liquiditätsanforderungen eine besondere Bedeutung zukommt, hat die Stadtsparkasse Wuppertal auch im vergangenen Jahr Namenshypothekenpfandbriefe und Hypothekenpfandbriefe an Kreditinstitute in der Größenordnung von insgesamt 20 Mio. € emittiert (Vorjahr: + 55 Mio. €). Im Vergleich zum Vorjahr wurden jedoch bewusst weniger Refinanzierungsmittel emittiert, da sich alternative Refinanzierungsmöglichkeiten für die Stadtsparkasse Wuppertal ergaben. Die erfreuliche Zunahme der Kundengelder wurde dazu genutzt, die befristeten Refinanzierungen bei Kreditinstituten um 235 Mio. € abzubauen (Vorjahr: + 185 Mio. €). Über alle Laufzeiten sind die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten um 337 Mio. € reduziert worden (Vorjahr: - 146 Mio. €).

Trotz der Niedrigzinsphase hat die Stadtsparkasse Wuppertal im abgelaufenen Geschäftsjahr eine erfreuliche Ausweitung der Zinsspanne verzeichnen können, die unverändert die zentrale Ertragskomponente der Stadtsparkasse Wuppertal darstellt. Dabei sind die Zinsaufwendungen deutlicher zurückgegangen, als die Zinserträge. Dies liegt insbesondere an den deutlich kürzeren Zinsbindungsfristen auf der Passivseite, im Vergleich zu den Aktivgeschäften. Eine positive Auswirkung auf die Rentabilität hatte zudem die Steigerung der Einnahmen aus dem Provisionsgeschäft. Belastend wirkte dagegen der Anstieg der allgemeinen Verwaltungsaufwendungen im Vergleich zum Vorjahr.

Eine den Qualitätsansprüchen der Stadtsparkasse Wuppertal entsprechende Beratungstiefe und Produktbreite setzt auch den Verkauf von Finanzdienstleistungen voraus, die sich nicht in der Bilanz wiederfinden. Im Bereich des Bausparens kam es zu einem leichten Rückgang des neu abgeschlossenen Vertragsvolumens im Vergleich zum Vorjahr (- 0,3 %). Ein erfreuliches Plus der Vertragssummen (+ 22 %) konnte die Stadtsparkasse Wuppertal erneut bei den Lebensversicherungen erzielen. Der Umfang der Konsumenten-

finanzierungen hat das bereits hohe Vorjahresvolumen erneut übertroffen (+ 7,7 %; Vorjahr: + 12,5 %).

Die Umsätze mit bilanzneutralen Wertpapieren haben sich im vergangenen Jahr in allen Anlagearten reduziert, am stärksten betroffen waren Anlagen im Rendite-segment. Bei den festverzinslichen Wertpapieren wirkte sich die geringe Neigung der Kunden zu einer mittel- und langfristigen Anlage belastend aus, so dass hier nicht nur eine deutliche Umsatzreduzierung, sondern auch erneut ein spürbares Minus der Ersparnis zu verzeichnen war (- 78 Mio. €; Vorjahr: - 28 Mio. €). Für das Anlageverhalten in Investmentfonds zeichnet sich dagegen ein differenziertes Bild ab, der Umsatz in dieser Anlageform nahm ab, jedoch ergab sich aus dem Saldo aller An- und Verkäufe auch für das Jahr 2014 eine positive Ersparnis in Höhe von 45 Mio. € (Vorjahr: + 12 Mio. €). Nach Berücksichtigung der An- und Verkäufe von Aktien errechnete sich für die Ersparnis unserer Kunden mit bilanzneutralen Wertpapieren ein insgesamt negativer Saldo - 29 Mio. € (nach - 22 Mio. € im Vorjahr).

Außerbilanzielle Eigengeschäfte schließt die Stadtsparkasse Wuppertal überwiegend in Form von Zinsswaps ab, die der Steuerung und Absicherung von Zinsänderungsrisiken dienen. Hinzu kommen in geringerem Umfang Devisentermingeschäfte, bei denen es sich ausschließlich um Deckungsgeschäfte handelt. Weitere Erläuterungen werden im Anhang bei den Angaben zu derivativen Finanzinstrumenten gemacht.

Darstellung und Analyse der Lage

Ertragslage

Die Ertragsentwicklung der Stadtparkasse Wuppertal ist im vergangenen Jahr weitestgehend wie erwartet eingetroffen. Die erneute Zunahme der Provisionserträge sowie die Minderung der Zinsaufwendungen haben geholfen, den prognostizierten Rückgang der Zinsspanne und die Steigerung der Verwaltungsaufwendungen teilweise zu kompensieren. Hinzu kam, dass die Bewertungsergebnisse für das Kreditgeschäft und die Beteiligungen besser als erwartet ausfielen. Zusammengefasst ergab sich daraus ein Jahresüberschuss, der nach Abzug des Steueraufwands mit 13,1 Mio. € auf dem Niveau des Vorjahreswert (13,0 Mio. €) geblieben ist, so dass wir die Ertragsentwicklung des abgelaufenen Geschäftsjahres positiv bewerten.

Umfangreiche, mit noch vergleichsweise hohen Renditen ausgestattete Fälligkeiten im Bereich der Sonderparformen und der hauseigenen Wertpapiere, wurden von den Kunden der Stadtparkasse Wuppertal überwiegend in kurzfristigen und niedriger verzinsten Produkten wieder angelegt. Dies trug zu einer Entlastung des Zinsaufwands bei.

Im Kundenkreditgeschäft kam es zu Ertragseinbußen, die im Vergleich zum Vorjahr höher ausfielen. Die Zinsen für die Wertpapierbestände gingen ebenfalls zurück, so dass die Zinserträge insgesamt um 18,4 Mio. € unter dem Vorjahresniveau blieben. Trotz der negativen Veränderung der laufenden Erträge aus nicht festverzinslichen Wertpapieren und den Beteiligungen betrug die Erhöhung des Zinsüberschusses dennoch 4,5 Mio. € (Vorjahr: - 10,2 Mio. €).

Im abgelaufenen Jahr ist eine Erhöhung der Provisionserträge von 2,4 Mio. € zu verzeichnen (Vorjahr: + 1,6 Mio. €). Hierzu trugen die Erlöse aus dem bilanzneutralen Wertpapiergeschäft mit 0,1 Mio. € bei

(Vorjahr: + 0,7 Mio. €). Enthalten war hier die Steigerung der Provisionen, welche die Stadtparkasse Wuppertal aus der Vermittlung von Produkten ihrer Verbundpartner erhält (+ 0,9 Mio. €; Vorjahr: + 0,6 Mio. €).

Im Berichtszeitraum erhöhten sich die Verwaltungsaufwendungen insgesamt um 2,8 Mio. € (Vorjahr: + 0,3 Mio. €). Die Steigerung des Personalaufwands um insgesamt 1,2 Mio. € (Vorjahr: - 1,4 Mio. €) wurde zu einem Großteil von tarifbedingten Gehaltssteigerungen verursacht. Zusätzlich entfielen 0,4 Mio. € auf Aufwendungen für die Altersversorgung. Entlastend wirkte sich aus, dass der Personalbestand im Jahresdurchschnitt leicht rückläufig war.

Um weitergehende Aussagen über die Entwicklung der Ertrags- und Aufwandskomponenten machen zu können, wird der bundeseinheitliche Betriebsvergleich der Sparkassenorganisation genutzt, in dem über eine detaillierte Aufspaltung der Rentabilitäts- und Bilanzkennzahlen und die vorgegebene Bezugsgröße der Jahresdurchschnittsbilanzsumme (DBS) eine überbetriebliche Analyse ermöglicht wird. Besondere Aussagekraft kommt hier dem Betriebsergebnis vor Bewertung zu, mit dem der Deckungsbeitrag der normalen Geschäftstätigkeit zum Ausdruck gebracht wird. Im abgelaufenen Geschäftsjahr errechnete sich für die Stadtparkasse Wuppertal ein Wert von 0,85 % der DBS (Vorjahr: 0,85 %), mit dem der Durchschnitt der rheinischen Sparkassen annähernd erreicht werden konnte (0,86 % DBS; Vorjahr: 0,89 %). Das gemäß § 26a Abs. 1 Satz 4 KWG zu ermittelnde Verhältnis von Jahresüberschuss und Bilanzsumme zum 31.12.2014 beträgt 0,189 %.

Durch die Entwicklung an den Börsen der Kapitalmärkte erzielte die Stadtparkasse Wuppertal ein neutrales Bewertungsergebnis ihrer eigenen Wertpapiere. Die für das Kreditgeschäft angefallene Risikovorsorge ist entgegen der in den Planungen unterstellten Steigerung auf dem bereits relativ niedrigen Vorjahresniveau verblieben. Die Beteiligung an der Landesbank

Berlin Holding AG führte im Vergleich zur Vorperiode nur zu vergleichsweise geringem Abschreibungsbedarf.

Die Belastung durch die Ertragssteuer bewegt sich mit 18,1 Mio. € (Vorjahr: 17,8 Mio. €) auf dem Niveau des Vorjahres.

Die Zuführung zugunsten des Sonderfonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340 g HGB fiel mit 18,5 Mio. € höher aus als im Vorjahr (13,3 Mio. €).

Finanzlage

Die Zahlungsfähigkeit der Stadtsparkasse Wuppertal war im Geschäftsjahr aufgrund einer angemessenen Liquiditätsvorsorge jederzeit gegeben. Die Bestimmungen der von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht gemäß § 11 KWG erlassenen Liquiditätsverordnung wurden im Berichtsjahr jederzeit eingehalten. Die Liquiditätskennzahl nach der LiqV bewegte sich im Jahr 2014 zwischen 1,60 und 2,24 und damit stets deutlich über dem Mindestwert von 1,00.

Kurzfristigen Liquiditätsanforderungen standen jederzeit unbelastete refinanzierungsfähige Sicherheiten in hohem Maße als Liquiditätspuffer gegenüber. Zur Erfüllung der Mindestreservevorschriften wurden Guthaben bei der Deutschen Bundesbank in erforderlicher Höhe geführt.

EZB-Mittel wurden im Jahresverlauf in Form von 3-Monats-Tendern genutzt. Zum Ende des Geschäftsjahres nutzte die Stadtsparkasse Wuppertal die Möglichkeit, sich über die im Juni 2014 durch den EZB-Rat beschlossenen, gezielten längerfristigen Refinanzierungsgeschäfte zu refinanzieren. Vor diesem Hintergrund wurde im Jahr 2014 auf eine Ausweitung des Hypothekendarlehenbestandes verzichtet. Das Deckungsstockvolumen wurde durch die Stadtsparkasse Wuppertal dennoch in geplantem Umfang weiter aufgebaut.

Ein Spitzenausgleich erfolgte durch Tagesgeldaufnahmen bzw. -anlagen. Einzelheiten zur Steuerung der Liquiditätsrisiken werden im Rahmen der Risikoberichtserstattung erläutert. Anzeichen für eine künftige Beeinträchtigung der Finanz- und Liquiditätsslage sind nicht erkennbar.

Vermögenslage

Die Stadtsparkasse Wuppertal weist Gewinnrücklagen in Höhe von 354 Mio. € aus. Mit der Erhöhung um 18,5 Mio. € wird ein Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340 g HGB im Umfang von 216 Mio. € vorgehalten. Darüber hinaus verfügt die Stadtsparkasse Wuppertal über weitere Eigenkapitalbestandteile im Sinne des KWG.

Die im Rahmen der Eigenmittelanforderungen zu berechnende Gesamtkapitalquote wurde für das Jahr 2014 erstmals nach den Anforderungen aus Basel III (konkretisiert in der CRR Art. 92 Abs. 1 C in Verbindung mit den ergänzenden Vorschriften der SolvV) ermittelt und löst die bisherige Meldegröße ab. Die Gesamtkapitalquote betrug zum Jahresende 14,25 % und überschritt damit den aufsichtsrechtlichen Mindestwert von 8,0 %. Die Meldegröße aus dem Vorjahr (13,7 %) ist daher nur bedingt vergleichbar. Die Stadtsparkasse Wuppertal verfügt damit wie prognostiziert auch in diesem Jahr über eine gute Kapitalbasis für ihre Geschäftstätigkeit.

Der Wertpapierbestand wurde unter Anwendung des strengen Niederstwertprinzips bewertet. Mit der Bildung von Wertberichtigungen und Rückstellungen wurde den Risiken im Kreditgeschäft und den sonstigen Verpflichtungen entsprechend den strengen Bewertungsmaßstäben der Stadtsparkasse Wuppertal angemessen Rechnung getragen.

Die übrigen Vermögensgegenstände wurden ebenfalls vorsichtig bewertet. Es wurde keine Veränderung der Zuordnung von Vermögensgegenständen zum Anlagevermögen vorgenommen.

Die wirtschaftliche Lage der Stadtsparkasse Wuppertal ist insgesamt als solide zu bewerten, da sowohl durch die Ertragskraft als auch durch die Eigenkapitalausstattung die Voraussetzungen für eine erfolgreiche Geschäftstätigkeit gegeben sind.

Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Personal- und Sozialbereich

Zum Jahresende 2014 beschäftigte die Stadtsparkasse Wuppertal insgesamt 1.384 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Mitarbeiter/ innen	31.12.2014	31.12.2013	Veränderung absolut	Veränderung in %
Gesamt	1.384	1.419	- 35	- 2,47
Davon:				
Vollzeit	850	883	- 33	- 3,74
Teilzeit	411	409	+ 2	+ 0,49
Auszubildende	123	127	- 4	- 3,15

In den Zahlen sind insgesamt 60 nach dem Altersteilzeitgesetz in der Freizeitphase befindliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter enthalten, davon 43 vollzeit- und 17 teilzeitbeschäftigte Angestellte.

Deutschlandweit hat in den vergangenen Jahren die Neigung ein Studium zu beginnen kontinuierlich zugenommen und stabilisiert sich aktuell auf hohem Niveau. Dabei hat sich nicht nur die Zahl der Schulabsolventen mit Hochschulreife stetig nach oben entwickelt, auch der Anteil der Studienberechtigten, die tatsächlich ein Studium aufnehmen, ist in den vergangenen Jahren insgesamt gestiegen.

In der Stadtsparkasse Wuppertal können wir ebenfalls einen steigenden Trend zur Weiterbildung durch die Aufnahme berufsbegleitender Studien verzeichnen. Dabei bekennt sich die Stadtsparkasse Wuppertal hinsichtlich ihrer Ausrichtung und Förderung klar zur Hochschule der Sparkassen-Finanzgruppe. Als staatlich anerkannte Hochschule nimmt die S-Hochschule hoch anwendungsorientiert die Aufgaben einer Fachhochschule mit besonderem Bezug zur Finanzwirtschaft wahr, wobei sich das Angebot vornehmlich an leistungsorientierte Nachwuchskräfte aus der Spar-

kassen-Finanzgruppe richtet. Zum Wintersemester 2003/2004 nahm die S-Hochschule den regulären Studienbetrieb auf. Die Stadtparkasse Wuppertal engagierte sich erstmalig im Wintersemester 2007/2008 in den Bachelor-Studiengang „Finance“, den zwischenzeitlich elf Kollegen im Hause erfolgreich abgeschlossen haben. Acht weitere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter befinden sich zurzeit in der laufenden Ausbildung. Auch das umfangreiche Programm der Qualifizierung über den weitergehenden Master-Studiengang ist im Haus der Stadtparkasse Wuppertal bereits erfolgreich zum Tragen gekommen.

Neben der fachlichen Entwicklung hat es die Stadtparkasse Wuppertal jedoch auch immer für essentiell gehalten, die praktischen und persönlichen Kompetenzen der Mitarbeiter zu stärken, was durch die enge Verzahnung von Studium und Beruf und permanente Begleitung durch Führungskräfte und Personalabteilung gewährleistet wird. Mit dieser ganzheitlichen Betrachtung der Entwicklung sind wir sicher, den Herausforderungen der Zukunft, die sich nicht nur aus der weiterhin steigenden Komplexität der Fragestellungen im Finanzdienstleistungsbereich ergeben werden, gewachsen zu sein.

Nachhaltigkeit

Die Stadtparkasse Wuppertal hat die Bedeutung und die Potenziale des gesellschaftlichen Wertewandels hin zur Nachhaltigkeit erkannt. Ausgehend von dem Grundgedanken, dass jeglicher Energieeinsatz mit Umweltauswirkungen verbunden ist, sind Strategien und Maßnahmen zur Reduzierung aller Treibhausgasemissionen, insbesondere aber des Kohlendioxid (CO₂) entwickelt worden. Dabei wurde Wert darauf gelegt, gleichzeitig ökonomische, ökologische und soziale Aspekte zu berücksichtigen.

In diesem Bericht werden insbesondere Maßnahmen vorgestellt, die seit 2010 konkret umgesetzt worden sind. Allein diese Investitionen führen zu einer jährlichen CO₂-Einsparung von mehr als 1.500 Tonnen.

Energie wird in den Liegenschaften für unterschiedliche Einsatzgebiete in Form von Wärme, Kälte und Strom benötigt. Die häufig sehr komplexe Vernetzung einzelner Energieformen wird maßgeblich durch die Infrastruktur der Liegenschaft vorgegeben. Ebenso führt der Einsatz unterschiedlicher Energieträger für verschiedene Anlagentechniken und hiermit verbunden auch zu entsprechenden spezifischen Betriebskosten und Emissionen. Neben der Untersuchung von einzelnen Schwachstellen haben sich in der Praxis integrale Energiekonzepte als besonders geeignetes Instrument erwiesen, um wirkungsvoll und langfristigen Energieverbrauch und somit auch den CO₂-Ausstoß zu senken.

Die Betrachtung der Energieeinsparmaßnahmen und damit verbundenen CO₂-Einsparungen ergeben sich aus vielen Faktoren. Bei Sanierungsmaßnahmen erfolgt die Betrachtung aller Gewerke wie Wärme-, Kälte-, Klima- und Aufzugstechnik, sowie Strom- und Lichtmanagement.

Eines von vielen Beispielen im Hause der Stadtparkasse Wuppertal ist die gemeinsame Teilnahme mit den Wuppertaler Stadtwerken und der Bergischen Gesellschaft für Ressourceneffizienz am bundesweiten Pilotprojekt Brennstoffzellenverbund „BlueGen“. Das Projekt ist eine Kooperation kommunaler Institutionen zum Thema innovative Technologien, Nachhaltigkeit und Energieeffizienz. Im Rahmen dieses Projektes ist der Aufbau eines virtuellen Kraftwerks mit zurzeit 25 Brennstoffzellen im Bundesgebiet geplant. Eine dieser Brennstoffzellen ist in unserer Filiale Neuen- teich installiert. Die Maßnahmen haben entscheidende positive Auswirkungen auf die Betriebsweise. So lassen sich erhebliche Einsparungen der Verbrauchskosten und der Betriebskosten generieren. Die Amortisierung liegt bei 4,5 Jahren.

Die Zielsetzung unseres Energiemanagements besteht zum einen in der energetischen Aufwertung vorhandener Liegenschaften, zum anderen in der energie-

tischen Optimierung von Bestandsanlagen. Der Komfort und die Flexibilität der Nutzung werden dabei in keiner Weise eingeschränkt. Energiemanagement zeigt vor allem durch eine gewerkeübergreifende Betrachtung das Potenzial zur Einsparung auf und nutzt sie.

Maßnahmenbeschreibung	Jahr der Umsetzung
Filiale Wichlinghausen: 2 Blockheizkraftwerke über die Eigenstromerzeugung von 72T kWh pro Jahr	2010
Werbebeleuchtung auf dem Sparkassenturm	2010
Umrüstung der Beleuchtung auf LED-Technik:	2011-2013
Hauptstelle Islandufer: Treppenhäuser und Schleusen	
Hauptstelle Johannisberg: Kasino, Aufzugsportale, Brücke zum Hochhaus	
Filiale Ronsdorf: Foyer	
Hauptstelle Islandufer: Umbau der Großkälteanlage	2012
Filiale Neuenteich: Umbau der Zentralentechnik Heizung und WWB mit Brennwerttechnik und ergänzend mit der Brennstoffzelle (s. Bericht)	2013
Fernwärme in verschiedenen Filialen. Hier haben wir die Leistungsscheiben neu berechnet und die Anschlüsse neu angepasst	2013
Filiale Cronenberg: Erneuerung der gesamten Zentralentechnik (Heizung (Brennwerttechnik + WWB), RLT, Kälteanlagen)	2014

Gemeinwohlorientiertes Engagement

Seit ihrer Gründung im Jahr 1822 unterstützt die Stadtparkasse Wuppertal die Bergische Region auf vielfältige Art und Weise. Eine wesentliche Aufgabe stellt dabei die Förderung der gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Weiterentwicklung des Standortes Wuppertal dar. Durch ein hohes und vielseitiges Engagement leistet die Stadtparkasse Wuppertal einen wichtigen Beitrag dazu, das Leben in unserer Stadt – nicht nur für heutige, sondern auch für zukünftige Generationen – noch lebenswerter zu machen.

Die Stadtparkasse Wuppertal stellt sich mit ihrer Geschäftspolitik vollständig in den Dienst der Gemein-

schaft. Neben der Versorgung der Bevölkerung mit klassischen Bankdienstleistungen wurden im vergangenen Jahr rund 1.300 Projekte und Maßnahmen in den Bereichen Soziales, Bildung, Umwelt, Sport und Kultur mit rund 5 Mio. € gefördert. Auch zahlreiche Mitarbeiter der Stadtparkasse Wuppertal sind ehrenamtlich in vielen Vereinen und Institutionen in der Stadt tätig. Durch die Vielzahl von Spenden und Sponsoringaktivitäten fließt ein Teil des erwirtschafteten Gewinns an die Bürgerinnen und Bürger vor Ort zurück. Damit ist die Stadtparkasse Wuppertal Gemeinwohlförderer Nr. 1 in Wuppertal.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr hat die Stadtparkasse Wuppertal bei insgesamt schwierigen Rahmenbedingungen im Markt erfolgreich und solide gewirtschaftet. Bereits zu Gründungszeiten hat die Stadtparkasse Wuppertal sich das Ziel gesetzt, den Sparsinn mit Überzeugung, attraktiven Angeboten und bester Beratung in der Bevölkerung zu fördern. Dieses Ziel wird auch zukünftig Bestand haben, denn Sparen ist auch unabhängig von Renditeüberlegungen das Fundament für eine gute Zukunft und eine gute Entwicklung der Gemeinschaft vor Ort.

Gemäß der Unternehmensphilosophie der Stadtparkasse Wuppertal kann diese nur auf Dauer erfolgreich sein, wenn auch ihre Kunden dauerhaft erfolgreich sind. Somit erfolgt die Beratung unserer Kunden nach dem Motto: Fair.Menschlich.Nah. Der Mensch soll mit seinen Bedürfnissen, seinen Wünschen und Zielen für sein Leben immer im Mittelpunkt stehen. Denn Grundprinzip der Stadtparkasse Wuppertal bleibt die Verbindung von Mensch zu Mensch, gleich über welchen Weg.

Seit fast 200 Jahren unterstützt die Stadtparkasse Wuppertal alle notwendigen Maßnahmen, um die Lebensbedingungen vor Ort und die Wettbewerbsfähigkeit des Standortes Wuppertal zu stärken. Mit der Konzentration auf die ganzheitliche und bedarfsgerechte Versorgung aller Menschen und Unternehmen

mit allen erforderlichen Finanz- und Versicherungsprodukten möchte die Stadtsparkasse Wuppertal die herausfordernden Markt- und Wettbewerbsverhältnisse bewältigen. Den Menschen soll es einfach gemacht werden, ihr Leben besser zu gestalten und dieses zukunftsfähig zu machen. Die Stadtsparkasse Wuppertal lebt für die Menschen in Wuppertal und von dem, was sie für diese Menschen leistet. Somit wird die Stadtsparkasse Wuppertal auch in Zukunft verlässlicher Partner aller Menschen vor Ort in Wuppertal bleiben.

Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres sind nicht eingetreten.

Chancen- und Risikobericht

Risikomanagementziele und -methoden einschließlich der Methoden zur Absicherung aller wichtigen Arten von Transaktionen, die im Rahmen der Bilanzierung von Sicherungsgeschäften erfasst werden

Risikomanagementziele

Zentrales Ziel des Risikomanagements der Stadtsparkasse Wuppertal ist gemäß ihrer Geschäftsstrategie die langfristige Unternehmenssicherung zum Wohle der Menschen in der Region. Zur Konkretisierung der Geschäftsstrategie sowie zur Messung der Strategieumsetzung setzt die Stadtsparkasse Wuppertal das Instrument der Balanced Scorecard (BSC) ein. Die BSC stellt eine strategische Ausgewogenheit in den vier Perspektiven Finanzen, Kunden, Mitarbeiter und Prozesse sicher.

Die Basis für die Ausrichtung des Risikomanagements der Stadtsparkasse Wuppertal bilden folgende Ziele aus der Finanzperspektive:

- Eigenkapital stärken
- Liquidität sichern
- Kosten reduzieren
- Erträge steigern
- Risiko-Rendite-Relation optimieren
- Qualität des Kreditportfolios sichern

Jedes dieser strategischen Ziele wird in seiner Zielerreichung gemessen. Dazu hat die Stadtsparkasse Wuppertal zu jedem Ziel Zielwerte und Messgrößen definiert.

Ergänzend zu ihrer Geschäftsstrategie hat die Stadtsparkasse Wuppertal eine hierzu konsistente Risikostrategie festgelegt. Zur Messung der Ziele dieser Risikostrategie hat die Stadtsparkasse Wuppertal Messgrößen implementiert, die die Ziele der Geschäftsstrategie unterstützen.

Aus Gesamtbanksicht wurde der Bedarf einer jährlichen Eigenkapitalzuführung definiert, um die wachsenden

aufsichtsrechtlichen Anforderungen an die Eigenkapitalausstattung der Stadtsparkasse Wuppertal sicherzustellen. Neben der Erfüllung der Mindestanforderungen für die Eigenkapitalkennziffern werden strategische Größen festgelegt, um der Stadtsparkasse Wuppertal einen angemessenen Handlungsspielraum zu ermöglichen. Auf Basis der Maßstäbe des Haftungsverbundes der Sparkassen erfolgt eine regelmäßige objektive Einschätzung der Risikosituation der Stadtsparkasse Wuppertal. Hier hat sich die Stadtsparkasse Wuppertal zum Ziel gesetzt, nicht als Kreditinstitut mit erhöhter Risikolage eingestuft zu werden.

Ein weiteres Ziel des Risikomanagements ist ein effektiver Einsatz des Kapitals der Stadtsparkasse Wuppertal, um so – unter Beachtung der gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen – für eine optimale Rentabilität der zur Verfügung stehenden Kapitalressourcen zu sorgen und in diesem Kontext die sich ergebenden Chancen ertragswirksam zu nutzen.

Um die Spannbreite zwischen den Chancen und Risiken zu ermitteln, erfolgt turnusmäßig eine Expertenschätzung zu den möglichen positiven, realistisch zu erwartenden und negativen Entwicklungen der näheren Zukunft, auf dessen Grundlage die jeweiligen quantitativen Auswirkungen für die Stadtsparkasse Wuppertal erhoben werden. Auf diese Weise kann die Stadtsparkasse Wuppertal ihre aktuelle Ergebnisvorschau optimaler bewerten und frühzeitig Steuerungsmaßnahmen einleiten, falls diese erforderlich werden.

Die Stadtsparkasse Wuppertal betrachtet sich insgesamt als risikoneutral, d. h. es erfolgt weder eine aggressive noch eine restriktive (risikoaverse) Bereitstellung von Risikokapital. Dies äußert sich vor allem in der ausgewogenen Begrenzung der Risiken, einer vorsichtigen Auswahl der Vermögensklassen sowie einem grundsätzlich langfristigen Anlagehorizont.

Im Ergebnis folgt daraus das kontrollierte Eingehen von Risiken zur Erschließung von Ertragschancen. Um

dies zu erreichen, verfügt die Stadtparkasse Wuppertal über eine Vermögensallokation, die sich durch transparente Strukturen und beherrschbare Produkte auszeichnet.

Risikomanagementsystem

Aufbauorganisatorisch ist eine durchgehende Funktionstrennung zwischen Markt und Handel sowie Marktfolge, Abwicklung, Kontrolle und Risikocontrolling bis zur Geschäftsleiterebene sichergestellt. Alle Aufgaben der Gesamtbanksteuerung werden im Zuständigkeitsbereich des Vorstandsvorsitzenden wahrgenommen.

Die Interne Revision prüfte auch im vergangenen Jahr im Rahmen ihres Auftrages ausgewählte Bereiche der Gesamtbanksteuerung und des Risikomanagements.

Als Grundlage für einen bewussten und verantwortlichen Umgang mit bestehenden und potenziellen Risiken dienen strukturierte Prozesse und Regelkreisläufe (z. B. Risikomanagementprozess, Prozess Risikoinventur, Neu-Produkt-Prozess).

Der in der Stadtparkasse Wuppertal eingerichtete Risikomanagementprozess gewährleistet die Identifizierung, Beurteilung, Steuerung sowie Überwachung und Kommunikation der wesentlichen Risiken und damit verbundener Risikokonzentrationen. Die Stadtparkasse Wuppertal sieht sich hinsichtlich der zunehmenden qualitativen und prozessualen Anforderungen an das Risikomanagement gut gerüstet. Aufgrund der sich ständig verändernden Rahmenbedingungen für die Stadtparkasse Wuppertal ist die Risikoidentifikation eine permanente Aufgabe aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Dazu gehört ein reibungsloser Informationsfluss über neu erkannte respektive potenzielle Risiken als notwendige Voraussetzung der Funktionsfähigkeit des Risikomanagementsystems.

Zur Überprüfung des Gesamtrisikoprofils der Stadtparkasse Wuppertal und der Beurteilung der Wesent-

lichkeit der Risiken wird regelmäßig eine Risikoinventur unter Berücksichtigung der vorhandenen oder neu geplanten Risiken und Risikokonzentrationen sowie der jeweils aktuell bestehenden Vermögensaufteilung durchgeführt.

Die Marktpreis-, Adressen-, Liquiditäts-, operativen und sonstigen Risiken werden grundsätzlich als wesentlich eingestuft, d. h. sie können die Vermögens-, Ertrags- oder die Liquiditätslage erheblich beeinträchtigen. Unterhalb dieser Risikoarten gibt es jedoch einzelne sogenannte Risikokategorien, die hiervon ausgenommen werden.

Zu der Einstufung der Wesentlichkeit haben verschiedene Aspekte geführt, die als Bedrohungspotenzial des einzelnen Risikos für die Stadtparkasse Wuppertal zusammengefasst werden können. Neben der Höhe der Bestandsposition und der damit im Zusammenhang stehenden Risikogrößenordnung werden auch weitere grundsätzliche Aspekte wie die Eintrittswahrscheinlichkeit, die Risikobedeutung, die Beherrschbarkeit und das Vorliegen daraus resultierender Risikokonzentrationswirkungen einbezogen.

Durch eine integrative Sichtweise auf alle Risiken werden in besonderer Weise die Wechselbeziehungen der einzelnen Risikoarten berücksichtigt. Insbesondere die als wesentlich klassifizierten Risiken sind steuerungsrelevant. Für jede steuerungsrelevante Risikoart wird – sofern die Natur des Risikos dies zulässt – ein Wert ermittelt, der die möglichen finanziellen Konsequenzen eintretender Risiken zum Ausdruck bringt.

Die Stadtparkasse Wuppertal legt das Deckungspotenzial zur Abdeckung eines möglicherweise evident werdenden Risikos fest und richtet das Gesamtbanklimitsystem danach aus. Die derzeit aktuelle Regelung sieht vor, dass die Gesamtbanklimite 60 % – zuvor 50 % – der jeweilig zur Verfügung stehenden wertorientierten bzw. periodischen Risikodeckungspotenziale ausmachen. Das regulatorische Gesamtbanklimit

orientiert sich an der gesetzlich vorgeschriebenen Mindestsolvabilität der Stadtsparkasse Wuppertal zusätzlich eines Aufschlags. Die eingegangenen Risiken müssen sich an den Risikodeckungspotenzialen bzw. den jeweils daraus abgeleiteten Gesamtbanklimiten der Stadtsparkasse Wuppertal orientieren. Unter Berücksichtigung des grundsätzlichen Risikoverhaltens stellt dies sicher, dass die Stadtsparkasse Wuppertal auch nach einem Verlust des bereitgestellten Risikokapitals wirtschaftlich handlungsfähig bleibt.

Grundsätzlich werden die Risiken im Rahmen von Wahrscheinlichkeitsannahmen in erwartete und unerwartete Risiken unterteilt. Erwartete, d. h. mit hoher Sicherheit einzukalkulierende Risiken, werden unmittelbar vermögensmindernd berücksichtigt. Darüber hinaus gehende unerwartete Risiken werden über das wertorientierte Gesamtbanklimitsystem begrenzt. In der periodischen Sicht werden die erwarteten und auch die unerwarteten Risiken in das Gesamtbanklimitsystem einbezogen.

Soweit möglich, werden alle Risiken auf Basis langfristiger oder anderweitig repräsentativer Daten in der Regel mit der Value at Risk (VaR) Methode (Konfidenzniveau 99 %; Haltedauer ein Jahr) ermittelt und für die Gesamtbanksicht gleichnamig gemacht. Eine einheitliche Risikomessung auf Basis dieses Konfidenzniveaus wurde erstmals per 31.12.2014 durchgeführt. Davor wurde in der periodischen Sicht ein Konfidenzniveau von 95 % gewählt. Neben diesen Risikomodellen findet die Risikoermittlung alternativ mit Hilfe von Expertenschätzungen, beispielsweise im Rahmen von Szenarien- oder Simulationsberechnungen, statt.

Sowohl in der wertorientierten Sicht als auch in der periodischen und regulatorischen Sicht wurden alle Gesamtbanklimite und gesetzlichen Grenzen jederzeit eingehalten. Die strategischen und damit auch die aufsichtsrechtlichen Eigenkapitalanforderungen waren jederzeit erfüllt. Bei der vierteljährlichen Neubere-

chnung des freien Risikodeckungspotenzials – unter Abzug des notwendigen Risikokapitals für den Going-Concern-Ansatz – wurden die Risikolimiten der Stadtsparkasse Wuppertal an die veränderten Rahmenbedingungen angepasst. Die Gesamtbanklimite wurden im Jahresverlauf auf Basis der entschiedenen methodischen Anpassungen wie folgt ausgelastet:

Entwicklung der Gesamtlimitauslastungen zu den Quartalsstichtagen – Angaben % –	Wertorientierte Sichtweise	Periodische Sichtweise
31.03.2014	81,1	67,2
30.06.2014	79,9	63,0
30.09.2014	77,0	75,7
31.12.2014	79,4	76,8

Stresstests werden als integraler Bestandteil des in der Stadtsparkasse Wuppertal implementierten Risikomanagementsystems verstanden und genutzt. Die regelmäßig durchgeführten Stresstests sollen dabei helfen, das Risikoprofil der Stadtsparkasse Wuppertal und die Aggregation der Risiken auf Gesamtbankebene in möglichen kritischen Rahmenbedingungen zu analysieren. Außerdem erhält die Stadtsparkasse Wuppertal durch diese Betrachtungsweise eine umfangreiche Auswirkungsanalyse hinsichtlich der verschiedenen veränderbaren Parameter der wesentlichen Risikoarten. Dabei erfolgt eine besondere Würdigung möglicher Konzentrationsrisiken.

Die Ergebnisse der Stresstests belegen eine hinreichende Risikotragfähigkeit der Stadtsparkasse Wuppertal auch für den unerwarteten Fall des gleichzeitigen Eintritts realistischer extremer Risiken.

Die Risikotoleranz der Stadtsparkasse Wuppertal resultiert aus der Risikoneigung, der Risikotragfähigkeit, der zur dauerhaften Wahrnehmung des Geschäftsmodells resultierenden Anforderungen und manifestiert sich in der Festlegung eines wertorientierten, eines periodischen und eines regulatorischen Gesamtbanklimitsystems.

Die betriebswirtschaftliche Ausrichtung kommt vor allem in der wertorientierten Steuerung zum Tragen. Die periodenorientierten und die regulatorischen Sichtweisen stehen in einem besonders engen Bezug zu den gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen. Die in der CRR in Verbindung mit den ergänzenden Vorschriften in der Solvabilitätsverordnung vorgeschriebene Mindestkapitalausstattung sowie die Risikotragfähigkeit muss in allen drei Sichtweisen gewährleistet werden, um eine dauerhafte Fortführung des Geschäftsmodells der Stadtsparkasse Wuppertal sicherzustellen. Alle Sichtweisen sind somit als gleichwertig anzusehen.

Dem Vorstand und dem Verwaltungsrat wird in vierteljährlichem Rhythmus über die Gesamtrisikolage (untergliedert nach Risikoarten) berichtet.

Das Risikomanagementsystem der Stadtsparkasse Wuppertal ist hinreichend funktionsfähig, so dass aus den Ergebnissen des Berichtswesens entsprechende Handlungserfordernisse identifiziert werden, die in konkrete Maßnahmen münden. Die Wirksamkeit ist auch im Notfall über entsprechende Konzepte sichergestellt.

Methoden zur Absicherung

Die Stadtsparkasse Wuppertal setzt zur Steuerung der Zinsänderungsrisiken derivative Finanzinstrumente (Swap-Geschäfte) ein. Diese Geschäfte können durch turnusmäßige Angleichungen der Vermögensstruktur der Stadtsparkasse Wuppertal an eine Benchmarkstruktur oder durch das sofortige Absichern von Großgeschäften (Eigen- und Kundengeschäft) zur Zinsänderungsrisikosteuerung, Margensicherung oder Absicherung von Risiken, die die Stadtsparkasse Wuppertal grundsätzlich nicht eingehen möchte, initiiert sein. Für das Adressenrisikomanagement besteht ebenfalls die Möglichkeit, derivative Absicherungsgeschäfte vorzunehmen (Kreditderivate). Die Stadtsparkasse Wuppertal ist unverändert am Sparkassen-Kreditbasket, einer synthetischen Form des Risikotransfers einzelner

Forderungen innerhalb der Sparkassen-Finanzgruppe, beteiligt. Zudem setzt sie zur Minderung von Risikokonzentrationen Konsortialkredite ein. Der genaue Umfang ist im Anhang (Sonstige Angaben unter 4.2) ersichtlich.

Es handelt sich vor allem um Geschäfte, die Zins-, Fremdwährungs- und/oder optionale Risiken enthalten, beispielsweise im Rahmen von derivativen oder strukturierten Produkten. Für diese Grund- und Absicherungsgeschäfte werden in der Regel Bewertungseinheiten gebildet, in denen die Einzelbewertungsergebnisse der Geschäfte miteinander verrechnet werden, soweit die Aufwendungen durch die Erträge aus den gegenläufigen Positionen gedeckt sind. Nähere Angaben zu den Bewertungseinheiten können dem Anhang (Sonstige Angaben unter 4.3) entnommen werden.

Risikokategorien

Adressenrisiken

Das Adressenrisiko bezeichnet die Gefahr, dass aufgrund von Bonitätsveränderungen bzw. des Ausfalls von Kreditnehmern Verluste entstehen. Dies betrachtet die Stadtsparkasse Wuppertal sowohl in periodischer als auch in wertorientierter Sicht jeweils bezogen auf das Einzelkredit- und auf das Gesamtportfolio.

In den letzten Jahren ist das Kundenkreditvolumen der Stadtsparkasse Wuppertal stetig angewachsen. Im Vergleich zu den übrigen Forderungen auf der Aktivseite der Bilanz der Stadtsparkasse Wuppertal hat das Kreditgeschäft mit Firmen- und Privatkunden eine große Bedeutung. Trotz der teils schwierigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen in den letzten Jahren verhält sich dessen Risiko im Vergleich hierzu relativ stabil. Das Bewertungsergebnis für das Kreditgeschäft liegt seit vielen Jahren auf einem guten Niveau. Dabei wurde der Wert der erwarteten Verluste auch in diesem Jahr, wie bereits in den Vorjahren, deutlich unterschritten und dies, obwohl es erneut zu einer Ausweitung der Ausleihungen gekommen ist. Dies resultiert in erster Linie aus den funktionierenden Abläufen im Kreditgeschäft und dem maßvollen Umgang der Beteiligten mit den entsprechenden Risiken. Ein niedriges Bewertungsergebnis im Kreditgeschäft stellt somit weiterhin eine wesentliche Grundlage für den nachhaltigen, wirtschaftlichen Erfolg der Stadtsparkasse Wuppertal dar.

Die Verteilung des Kreditportfolios nach Hauptwirtschaftszweigen und Produkten erweist sich in den letzten Jahren als sehr stabil. Den größten Anteil am gewerblichen Kreditgeschäft haben die Branchen Sonstige Dienstleistungen, Grundstücks- und Wohnungswesen sowie das Verarbeitende Gewerbe. Die Verteilung der Branchen spiegelt weitestgehend die Situation im Ausleihgebiet der Stadtsparkasse Wuppertal wider und entspricht im Wesentlichen der durchschnittlichen Branchenstruktur im RSGV. Hieraus lassen sich auf

Branchenebene keine Konzentrationsrisiken ableiten. Die nachfolgende Tabelle stellt die Branchenverteilung der Kundenkredite inkl. nicht ausgeschöpfter Kreditlinien und offener Kreditzusagen dar:

Hauptbranchen – Angaben in Mio. € –	
Finanzinstitute und öffentlicher Sektor	2.197
davon:	
Banken	887
Investmentfonds (inkl. Geldmarktfonds)	124
Öffentliche Haushalte	952
Organisationen ohne Erwerbszweck	18
Sonstige	216
Unternehmen und wirtschaftlich selbstständige Privatpersonen	4.285
davon:	
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei und Aquakultur	8
Energie- und Wasserversorgung, Entsorgung, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	215
Verarbeitendes Gewerbe	504
Baugewerbe	229
Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	405
Verkehr und Lagerei, Nachrichtenübermittlung	54
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	334
Grundstücks- und Wohnungswesen	1.068
Sonstiges Dienstleistungsgewerbe	1.416
Organisationen ohne Erwerbszweck	52
Privatpersonen	2.585
Gesamt	9.067

Im Rahmen der Steuerung von Kreditrisiken auf Gesamtportfolioebene verfolgt die Stadtsparkasse Wuppertal über verschiedene Messgrößen das Ziel, die Qualität des Kreditportfolios zu sichern. Hierbei sind zu nennen:

- das Verhältnis Bewertungsergebnis Kredit zum Betriebsergebnis vor Bewertung
- die Veränderung der durchschnittlichen Ausfallquote des Kreditgeschäftes mit Firmenkunden mit einem Risikoklassifizierungsverfahren

- das Durchschnittsrating (stückgewichtet und für das Neugeschäft)
- die Quote der Ratingabdeckung
- das Verhältnis von unerwartetem Verlust zu erwartetem Verlust

Für die Steuerung der Kreditrisiken auf Einzelfallebene hat die Stadtparkasse Wuppertal Kreditstandards und Leitlinien für das Kreditgeschäft verfasst. Hierin ist festgehalten, dass grundsätzlich keine Kredite ohne Beschluss vergeben werden dürfen, wobei das Ergebnis des Risikoklassifizierungsverfahrens in die Kreditentscheidung einzubeziehen ist. Zur laufenden und anlassbezogenen Bonitätsüberwachung setzt die Stadtparkasse Wuppertal Rating- und Scoring-Modelle ein. Mit der Zuordnung eines Kreditnehmers zu einer Risikoklasse schätzt sie dessen Ausfallwahrscheinlichkeit, die eine Grundlage für die Messung und Steuerung des Adressenrisikos darstellt. Die Risikoeinstufung ist ein wesentliches Kriterium zur Festlegung der fairen Risikoprämien als Bestandteil der Kreditkondition.

Bezogen auf den Einzelfall kommt der Früherkennung von Risiken durch die Kundenberater bzw. die Kreditanalysten der Stadtparkasse Wuppertal besondere Bedeutung zu. Mit dem Frühwarnsystem zur Früherkennung von Kreditrisiken verfügt die Stadtparkasse Wuppertal über ein System, das die aktuelle Entwicklung der Kreditnehmer durch Berücksichtigung wesentlicher Risikotreiber analysiert. Auf dieser Basis wird kundenindividuell über die Art der Betreuungsintensität, die zu treffenden Maßnahmen und das weitere Vorgehen entschieden. Damit werden wesentliche Grundlagen festgelegt, um die gute Qualität im Kreditportfolio nachhaltig zu stabilisieren.

Über alle Risikoklassifizierungsverfahren hinweg waren zum Jahresende 80 % der Kundenkredite (volumengewichtet) einer Risikoklasse mit einer Ausfallwahrscheinlichkeit von weniger als 1 % auf den Zeitraum eines Jahres zugeordnet. Dies ist eine Verbesserung um 4 %-Punkte gegenüber dem Vorjahr. Weiterhin unver-

ändert galten lediglich 3 % der risikoklassifizierten Kundenkredite (volumengewichtet) gemäß der Baseler Kriterien als ausgefallen. Von den notleidenden oder in Verzug geratenen Krediten entfielen weniger als 2 % auf Ausleihungen außerhalb Deutschlands.

Für alle Kreditengagements mit erhöhten Ausfallrisiken erfolgt eine Prüfung der Notwendigkeit über eine Risikoabschirmung durch Bildung von Einzelwertberichtigungen (EWB). Dabei beurteilt der Kundenbetreuer, ob die Voraussetzungen für die Wertberichtigung einer Forderung gegeben sind. Die Abteilung Zentraler Kreditservice unterstützt den Kundenbetreuer bei der Beurteilung der Forderungen, macht ggf. eigene Vorschläge und gibt dem Vorstand eine Entscheidungsempfehlung über die Bildung einer EWB. Im Vergleich zum Vorjahr konnte der Bestand an EWB erneut reduziert werden und erreicht nun einen Wert von rund 80 Mio. € nach 82 Mio. € im Vorjahr.

Die Stadtparkasse Wuppertal analysiert monatlich ihr Gesamtportfolio im Hinblick auf erwartete und unerwartete Verluste. Hierzu bedient sie sich unter anderem des Risikomodells CPV (Credit Portfolio View), das die Messung der Risiken aus Bonitätsveränderungen sowie Branchen- und Größenkonzentrationen umfasst.

Darüber hinaus besteht ein Limitsystem auf Einzelfallebene, bezogen auf das Gesamtobligo einer Kreditnehmereinheit, zur Begrenzung der Konzentrationsrisiken im Kundenkreditgeschäft. Neubewilligungen bei Konzentrationsrisikopositionen werden einer besonderen Prüfung unterzogen. Bei Finanzierungen, die das Limit übersteigen würden, wird grundsätzlich eine Methode zur Risikodiversifikation eingesetzt. Ausgenommen von dieser Regelung sind Kommunalkredite.

Im Hinblick auf die Risikotragfähigkeitsberechnung der Stadtparkasse Wuppertal wird in der periodischen Sichtweise die Summe der erwarteten Verluste und unerwarteten Verluste aus den Adressenrisiken limitiert. In der wertorientierten Sichtweise wird nur

der unerwartete Verlust gegen ein Limit gemessen, da der erwartete Verlust bereits als Vermögensabzugsposition berücksichtigt wird.

Für Adressenrisiken aus Eigenanlagen bestehen Einzel- limite, die im Rahmen eines Limitsystems für Handelsgeschäfte täglich überwacht und gesteuert werden. Etwaige Wiedereindeckungs- und Erfüllungsrisiken werden in dem Limitsystem systematisch erfasst. Grundsätzlich werden MaRisk-konform keine Handelsgeschäfte mit Kontrahenten ohne Limit eingegangen. Direkte Investitionen erfolgen nur in Papiere von Emittenten, die mit einem externen Rating der Ratingagenturen Standard & Poor's, Moody's oder Fitch mit einer Note BBB- (Investmentgrade) oder besser geratet sind. Dabei achtet die Stadtparkasse Wuppertal auf eine sinnvolle Diversifikation hinsichtlich der Geschäfte, Geschäftspartner, Strukturen und Laufzeiten. Auch bei den Eigenanlagen verfolgt die Stadtparkasse Wuppertal mit den Messgrößen „durchschnittliche Ausfallquote“ und den Anlagerichtlinien das Ziel, die Qualität des Portfolios zu sichern.

Aufgrund der nach wie vor geringen Bedeutung des Länderrisikos für die Stadtparkasse Wuppertal wird dieses anlassbezogen individuell betrachtet und gesteuert. In Anleihen von Staaten der Eurozone mit aktuell erhöhter Verschuldungsproblematik (PIIGS-Staaten: Portugal, Italien, Irland, Griechenland und Spanien) hat die Stadtparkasse Wuppertal unverändert keine Investitionen getätigt. Es sind allerdings teilweise Investitionen in Unternehmensanleihen in diesen Staaten sowie über die Nutzung von Spezialfonds weitere Investitionen gemäß der nachfolgenden Aufstellung erfolgt:

Investitionen – Angaben in Mio. € –	Po.	Ir.	It.	Gr.	Sp.
Staatsanleihen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Unternehmensanleihen	0,0	2,5	0,0	0,0	0,0
Spezialfonds	0,7	0,6	4,7	0,2	4,2
Gesamt	0,7	3,1	4,7	0,2	4,2

Die Unternehmensanleihen sind mit der Ratingnote BBB+ bewertet.

Bezogen auf alle kreditrisikotragenden Instrumente, die sich im Bestand der Stadtparkasse Wuppertal befinden, entfallen weiterhin ca. 4 % auf Ausleihungen außerhalb Deutschlands.

Marktpreisrisiken

Das Marktpreisrisiko bezeichnet die Gefahr, dass sich Marktpreise von Sachgütern oder Finanztiteln aufgrund von Änderungen der Marktlage zu Ungunsten der Stadtparkasse Wuppertal entwickeln. Die Marktpreisrisiken führen in der periodischen Sichtweise zu einer Belastung der Gewinn- und Verlustrechnung (GuV) und wertorientiert zu einer negativen Entwicklung des Vermögens bzw. negativen Abweichung des erwarteten Wertzuwachses der Stadtparkasse Wuppertal.

Als wesentliche Risikokategorien hat die Stadtparkasse Wuppertal dabei das Zinsänderungs-, Aktienkurs-, Spread-, Immobilien- und Optionsrisiko definiert.

Zinsänderungsrisiko inkl. Optionsrisiko

Mit einem Bestandsanteil von knapp 82 % (Vorjahr: 78 %) ist der überwiegende Teil des Vermögens der Stadtparkasse Wuppertal im Zinsbuch gebunden.

Die wesentlichen Einflussfaktoren auf das Zinsänderungsrisiko sind neben den Marktzinsschwankungen (externe Komponente) insbesondere die internen Faktoren der offenen Festzinspositionen, Fristenabläufe sowie der Zinselastizitäten. Produkte mit unbekannter Kapital- und Zinsbindung werden über das Konzept der gleitenden Durchschnitte abgebildet.

Im Rahmen der wertorientierten Betrachtung des Zinsänderungsrisikos werden die Zahlungsströme (Cashflows) aus den gesamten zinstragenden Geschäften mit der aktuellen Marktzinsstruktur zum Barwert des Bewertungsstichtages abgezinst. Die Stadtparkasse Wuppertal ermittelt monatlich das auf den Bar-

wert bezogene Zinsänderungsrisiko über das Risikomodell der modernen historischen Simulation. Dabei erfolgt mit Hilfe einer Querschnittsanalyse auf Basis der jeweils aktuellen Zinsstrukturkurve die Ermittlung eines Value at Risk. Das Konfidenzniveau beträgt 99 % bei einem Planungshorizont von drei Monaten. Ergänzend werden für das Zinsänderungsrisiko Barwertänderungen auf Basis von extremen Zinsszenarien simuliert.

Zur Berechnung des periodischen Zinsänderungsrisikos werden Expertenschätzungen in Form von historisch und hypothetisch abgeleiteten Szenario-Rechnungen herangezogen. Diese bilden die Grundlage für die Auswirkungen auf die Erfolgsrechnung der Stadtsparkasse Wuppertal.

Die aufsichtsrechtliche Bewertung des Zinsänderungsrisikos erfolgt anhand des durch die BaFin vorgegebenen standardisierten Zinsschocks. Die Stadtsparkasse Wuppertal ist kein Institut mit erhöhtem Zinsänderungsrisiko im Sinne des Rundschreibens der BaFin Nr. 11/2011 vom 09.11.2011:

Zinsschock + 200 Basispunkte	31.12.2014	31.12.2013
Barwertverlust im Verhältnis der regulatorischen Eigenmittel	18,87 %	18,50 %

Implizite Optionen des Kundengeschäftes der Aktivseite werden im Rahmen der barwertigen Zinsbuchsteuerung derzeit über vereinfachte Modellrechnungen im Rahmen einer Expertenschätzung berücksichtigt. Auf der Passivseite werden implizite Optionen mittels eines Risikomodells anhand von Echtdatein einbezogen. Für das Produkt Zuwachssparen wird das Vorabverfüge-Verhalten mittels einer Regressionsanalyse untersucht. Hierbei wird eine Ausübungsquote für statistische sowie für optionale Ausübe ermittelt. Auf Basis der individuellen Ausübefunktion werden automatisch Korrektur-Cashflows für weitere Berechnungen erstellt. So werden die statistischen Ausübungen im Normal-Szenario der Zinsbuchsteuerung

berücksichtigt. Bei der Ermittlung der Basel Kennziffer werden zusätzlich die optionalen Ausübungen einbezogen. Das Optionsrisiko ist im Rahmen der Risikotragfähigkeit in der wertorientierten Sichtweise als Risikopuffer erfasst, das wie ein in Anspruch genommenes Limit behandelt wird. In der periodischen Sicht fließen die Annahmen in die Berechnung der Zinsspanne ein. Über die barwertigen Zinsänderungsrisiken wird dem Vorstand monatlich berichtet.

Das Zinsbuch der Stadtsparkasse Wuppertal wird benchmarkorientiert und zinsprognoseunabhängig gesteuert. Im Rahmen der monatlichen Datenaufbereitung erfolgt eine regelmäßige Überprüfung der risikomäßigen und strukturellen Abweichung zur gewählten Benchmark. Diese Ausrichtung wird durch das risikostrategische Ziel der Stadtsparkasse Wuppertal unterstützt, die Zinsänderungsrisiken zu begrenzen. Als Maßstab hierfür gelten die Auswirkungen des zuvor beschriebenen Zinsschocks.

Im Rahmen der Risikotragfähigkeit ist das Zinsänderungsrisiko hinsichtlich des möglichen Vermögenswertverlustes im Sinne eines unerwarteten Verlustes limitiert. Das periodische Zinsänderungsrisiko hinsichtlich der negativen Abweichung ist im Rahmen der Risikotragfähigkeit zum prognostizierten Betriebsergebnis vor Bewertung im Sinne eines unerwarteten Verlustes limitiert. Für zinsinduzierte Abschreibungsrisiken aus festverzinslichen Wertpapieren wird dies über das Bewertungsergebnis für Wertpapiere ebenfalls limitiert.

Die zur Risikobegrenzung vorgenommenen Maßnahmen beinhalten den Abschluss von Swapgeschäften. Macro-Swaps werden zur Justierung des Zinsänderungsrisikos des gesamten Zinsbuchs vorgenommen, Micro-Swaps zur Absicherung der Zinsänderungsrisiken von Großgeschäften. Bei der Absicherung von Wertpapieren werden i.d.R. Bewertungseinheiten gebildet.

Im Kapitel „Methoden zur Absicherung“ werden diesbezügliche Absicherungsformen erläutert und auf nähere Angaben zu den Bewertungseinheiten verwiesen.

Immobilienrisiko

Das Immobilienportfolio der Stadtsparkasse Wuppertal umfasst neben wenigen unbedeutenden Rettungserwerben alle für die Stadtsparkasse Wuppertal besonders wichtigen Filialstandorte. Dies macht deutlich, dass der Immobilienbesitz für die Stadtsparkasse Wuppertal von den Zielsetzungen ihres Geschäftsbetriebes nicht zu trennen ist. Eine aus Immobilienrisiken resultierende Belastung der GuV ist in einem langfristig betrachteten Zeitraum nicht vorgekommen. Die Risikomessung erfolgt jährlich durch vereinfachte Modellrechnungen als Expertenschätzung und wird hinsichtlich eines etwaigen Vermögensrückganges limitiert. Im Rahmen der jährlichen Überarbeitung und Aktualisierung dieser Parameter erfolgt die Einbindung des Immobilienrisikos in das Reporting an den Vorstand.

Vor dem Hintergrund der Verknüpfung des Immobilienbesitzes mit den Zielsetzungen des Geschäftsbetriebes wird die einseitige Konzentration des Immobilienportfolios auf das Geschäftsgebiet der Stadtsparkasse Wuppertal sowie das bestehende Risiko von Wertschwankungen des Immobilienportfolios akzeptiert.

Aktienkursrisiko und Spreadrisiko (Risiken der Eigenanlagen)

Die Stadtsparkasse Wuppertal ist direkt und über Anlagen in Spezialfonds in Aktien verschiedener Märkte investiert. Das macht deutlich, dass aus Sicht der Stadtsparkasse Wuppertal ein angemessener Aktienanteil zu einer gut diversifizierten Vermögensstruktur gehört.

Spreadrisiken entstehen für die Stadtsparkasse Wuppertal z. B. im Bereich von Anleihen und Kreditderivaten. Mögliche Ursachen hierfür können Änderungen

der Liquidität oder sonstige Erwartungen und Einschätzungen des Marktes sein.

Die Quantifizierung des Aktienkursrisikos erfolgt turnusmäßig und anlassbezogen anhand der Risikokennziffern (Value at Risk) der zugeordneten Benchmarks und Indizes im Rahmen eines Risikomodells. In der periodischen Sichtweise werden die stillen Reserven sowie die jährlichen Fondsausschüttungen der einzelnen Positionen berücksichtigt.

Über die Ableitung von Risikokennzahlen auf Basis historischer Spread-Datenreihen oder geeigneter Benchmarkdaten werden die Spreadrisiken quantifiziert und limitiert. Zur Ermittlung der Bewertungsrisiken erfolgen Simulationsrechnungen auf Basis dieser Risikoanschläge.

Eigenhandelsgeschäfte sind besonderen Anlagerichtlinien unterworfen, um neben einer hohen Diversifikation auch weitere relevante Aspekte, wie zum Beispiel die Liquidität der Anlagen oder Verfahren zur automatisierten Absicherung von Positionen einfließen zu lassen.

Im Rahmen der barwertigen und periodischen Risikotragfähigkeit sind sowohl das Aktienkurs- als auch das Spreadrisiko hinsichtlich des möglichen Vermögenswertverlustes im Sinne eines unerwarteten Verlustes limitiert.

Chancen und Risiken ergeben sich aus den möglichen Schwankungen der Aktienkurse und Spreads, die sich unmittelbar in den Wertpapierkursen bzw. Fondspreisen der Eigenanlagen niederschlagen.

Liquiditätsrisiken

Das Liquiditätsrisiko bezeichnet die Gefahr, gegenwärtige oder zukünftige Zahlungsverpflichtungen im Zeitpunkt der Fälligkeit nicht vollständig erfüllen zu können (Zahlungsunfähigkeitsrisiko) bzw. bei Bedarf

nicht ausreichend Liquidität zu den erwarteten Konditionen beschaffen zu können (Refinanzierungskostenrisiko). Das Risiko, aufgrund unzulänglicher Markttiefe oder Marktstörungen Geschäfte nicht oder nur mit Verlusten auflösen bzw. glattstellen zu können (Marktliquiditätsrisiko), wird im Rahmen der Marktpreisrisiken betrachtet.

Das Liquiditätsrisiko wird durch die Stadtsparkasse Wuppertal als wesentlich im Sinne der MaRisk angesehen. Für die möglichen Risiken in Form von unerwarteten Verlusten wird auf Basis einer Expertenschätzung in der periodischen und wertorientierten Sichtweise ein Risikopuffer berücksichtigt.

Um zu gewährleisten, dass ein sich abzeichnender Liquiditätseingpass frühzeitig erkannt wird, hat die Stadtsparkasse Wuppertal geeignete Verfahren eingerichtet und folgende Indikatoren im Sinne von risikostrategischen Messgrößen definiert:

- Liquiditätskennziffer nach LiqV auf Monats- und Jahressicht
- Survival Period auf Basis einer Liquiditätsübersicht gem. MaRisk
- Vorzuhaltende Liquiditätsreserve bei der EZB
- Konzentrationsrisikomaß für Kundeneinlagen
- Zielwert für das Deckungsstockvolumen der Hypothekendarlehen
- Begrenzung der Refinanzierungslücke im Kundengeschäft in Abhängigkeit zur Pfandbriefemission

Die Entwicklung der risikostrategischen Messgrößen wird vierteljährlich im Rahmen des Liquiditätsrisikoberichts gemäß MaRisk an den Vorstand sowie an den Verwaltungsrat berichtet.

Grundlage für die Steuerung der kurzfristigen Liquidität ist eine Liquiditätsplanung der Stadtsparkasse Wuppertal mit dem Ziel, eine jederzeitige Zahlungsfähigkeit sicherzustellen. Neben der täglichen Disposition ist es das Ziel, ein ausreichendes Verhältnis

zwischen Zahlungsmitteln und Zahlungsverpflichtungen vorzuhalten. Die monatlichen Berechnungen von Stressszenarien stellen sicher, dass die Stadtsparkasse Wuppertal auch in angespannten Marktphasen ausreichend liquide bleibt.

Die Stadtsparkasse Wuppertal unterhält eine jederzeit und damit auch im Risikofall verfügbare Liquiditätsreserve in Form eines ausreichend hohen und diversifizierten Vermögensbestandes bei der EZB. Hiermit wird gewährleistet, dass auch aus autonomen Zahlungsströmen kein Risiko für die Stadtsparkasse Wuppertal erwachsen kann. Die Höhe wird regelmäßig überprüft und bewertet und bildet die Grundlage für die Ermittlung der Survival Period.

Ziel der strategischen Liquiditätsrisikoplanung ist eine mittel- bis langfristige Refinanzierungsplanung der Stadtsparkasse Wuppertal, um eine ausreichende Diversifizierung und Strukturkongruenz zu gewährleisten.

Die Refinanzierungsstruktur der Stadtsparkasse Wuppertal ist durch die wesentlichen Refinanzierungsquellen „Kundeneinlagen“, „Emission von Hypothekendarlehen“ und „Offenmarktgeschäfte“ geprägt.

Aufgrund der gut diversifizierten Einlagenbasis aus dem Bereich der privaten und institutionellen Kunden sowie der hohen Nachfrage nach Hypothekendarlehen des Hauses, erwartet die Stadtsparkasse Wuppertal auch für 2015 keine nennenswerten Risiken im Rahmen ihrer Refinanzierung.

Durch den derzeitigen Verzicht auf die Emission von Hypothekendarlehen, bei gleichzeitiger Ausweitung des Deckungsstockvolumens, wird die Überdeckungsquote kontinuierlich erhöht. Dies wirkt sich positiv auf die Qualität und die Absatzmöglichkeiten künftig zu emittierender Hypothekendarlehen aus. Das Refinanzierungskostenrisiko der Stadtsparkasse Wuppertal wird hierdurch zusätzlich reduziert.

Operationelle Risiken

Die operationellen Risiken bezeichnen die Gefahr von Schäden, die in Folge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren und Systemen, Menschen oder in Folge externer Ereignisse eintreten. Diese Definition schließt Rechtsrisiken ein. Die Stadtsparkasse Wuppertal hat diesen Risikobegriff um die Reputationsrisiken erweitert. Die Chancen im Management der operationellen Risiken bestehen vor allem in der Risikominimierung.

Es bestehen entsprechende Arbeitsanweisungen und Notfallkonzepte. Das Risikomanagement wird unterstützt durch die regelmäßige Betrachtung der risikostategischen Messgrößen, die insbesondere auf den volumensbezogenen Gesamtschaden durch die operationellen Risiken ausgerichtet sind. Des Weiteren werden auch die Schadensanzahl und die Bearbeitungsfehler pro Mitarbeiter als Messgrößen herangezogen.

Ziel ist neben der Risikoidentifikation und -analyse die Vermeidung operationeller Risiken bzw. zumindest deren Minderung oder Diversifikation. Sofern nötige (Gegen-) Maßnahmen unter Kosten-Nutzen-Aspekten sachgerecht sind, werden diese zu Steuerungszwecken eingesetzt (z. B. der Abschluss von Versicherungen). Vor diesem Hintergrund werden letztlich auch Restrisiken akzeptiert.

Die Ursachen für die Entstehung von Schadensfällen stehen im Mittelpunkt der ex post Analyse. Als Grundlage hierfür dient die vollständige Erfassung von Schadensfällen in einer gesamtinstitutsbezogenen Datenbank. Ergänzend hierzu findet eine ex ante Analyse unter Einbeziehung der jeweiligen Fachverantwortlichen auf Basis eines von der Sparkassen-Rating und Risikosysteme GmbH zusammengestellten Daten- und Szenario-Poolings statt.

Im Hinblick auf die Risikotragfähigkeitsberechnung der Stadtsparkasse Wuppertal wird in der periodi-

schen Sichtweise die Summe aus erwartetem und unerwartetem Verlust aus OpRisk limitiert. In der wertorientierten Sichtweise wird nur der unerwartete Verlust gegen ein Limit gemessen, da die erwarteten Verluste bereits als Vermögensabzugsposition berücksichtigt werden. Die Berechnung des Risikos erfolgt auf Basis eines Risikomodells.

Im Geschäftsjahr 2014 ist insgesamt ein Rückgang im Volumen, jedoch ein leichter Anstieg der Schadenanzahl zu verzeichnen, wobei die Rechtsrisiken eine zunehmende Bedeutung gewonnen haben. Grund hierfür ist auch der Umgang mit fehlerhaften Widerrufsbelehrungen im Darlehensgeschäft. Das Risiko der Inanspruchnahme aus der Rechtsprechung ist schwer abschätzbar. Eine entsprechende Berücksichtigung in der Rechnungslegung wurde vorgenommen. Für 2015 erwartet die Stadtsparkasse Wuppertal eine Stabilisierung auf aktuellem Niveau.

Zur Begrenzung der operationellen Risiken werden – soweit möglich und betriebswirtschaftlich sinnvoll – Versicherungen abgeschlossen.

Sonstige Risiken

Unter den sonstigen Risiken fasst die Stadtsparkasse Wuppertal die strategischen Risiken, die Erfolgsrisiken und die Beteiligungsrisiken zusammen.

Da die strategischen Risiken nicht quantifizierbar sind, hat die Stadtsparkasse Wuppertal auf prozessualer Ebene eine integrale Gesamtbanksteuerung implementiert und einen Prozess eingeführt, der insbesondere die Verfahren zur Identifizierung und Analyse strategischer Risiken, die Festlegung geeigneter Steuerungsmaßnahmen sowie die notwendigen Überwachungsprozesse umfasst. Bestandteil der Überwachung ist insbesondere die Interne Revision, die durch ihre Tätigkeit die Funktionsfähigkeit des internen Kontrollsystems mit gewährleistet. Dieses stellt sicher, dass Arbeitsabläufe für ihren Zweck geeignet, wirk-

sam, leistungsfähig und sicher sind. Die integrale Gesamtbanksteuerung ist Bestandteil einer ordnungsgemäßen Geschäftsorganisation nach § 25 a Abs. 1 KWG.

Unter Erfolgsrisiko versteht die Stadtsparkasse Wuppertal einerseits das Risiko aus ihrer geschäftsstrategischen Ausrichtung und andererseits das Risiko negativer Ergebnisschwankungen. Zum Management des Erfolgsrisikos nutzt die Stadtsparkasse Wuppertal das Instrument der Balanced Scorecard, wodurch sie die Konkretisierung und Messung der wesentlichen Erfolgsfaktoren sicherstellt. Hinsichtlich des Erfolgsrisikos wird dabei insbesondere die Ergebnisstabilisierung des Kundengeschäftes betrachtet. Zusätzlich soll das strategische Ziel der Ertragssteigerung durch eine verbesserte Cost-Income-Ratio des Kundengeschäftes unterstützt werden.

Die Stadtsparkasse Wuppertal sieht ihr Kerngeschäft bei den Privatkunden und dem Mittelstand der Region. Somit steht sparkassentypisch einer auch regional bedingten Konzentration und der damit zusammenhängenden Abhängigkeit von der wirtschaftlichen Situation im regionalen Umfeld eine breite Diversifikation in Kunden, Produkte und Geschäfte gegenüber.

Das Risiko negativer Ergebnisschwankungen wird in der periodischen Risikotragfähigkeitsberechnung auf der Grundlage von Expertenschätzungen limitiert. Dabei werden Chancen und Risiken durch die Abweichung zum realistischen Erwartungswert definiert.

Das Beteiligungsrisiko ist als die Gefahr definiert, dass aus der Eigenkapitalbeteiligung an Dritten Verluste entstehen. Die Chancen der eingegangenen Beteiligungen liegen in einer positiven geschäftlichen Entwicklung der jeweiligen Unternehmen, die sich dann in erhöhten Unternehmenswerten ausdrückt. Dabei wird das Beteiligungsbuch der Stadtsparkasse Wuppertal durch die Beteiligung am Regionalverband (RSGV) mit dem Schwerpunkt „Verbundbeteiligungen“ (z. B. Provinzial, LBS) dominiert.

Im Zuge der Abwicklung sind Vermögenswerte und Verbindlichkeiten der Portigon AG (vormals WestLB AG) auf die Erste Abwicklungsanstalt (EAA) übertragen worden, für die die ehemaligen Anteilseigner vertragliche Verpflichtungen eingegangen sind. Die Stadtsparkasse Wuppertal bildet zur Abdeckung dieser Verpflichtungen aus den jährlichen Gewinnen eine bilanzielle Vorsorge zugunsten des Sonderfonds für allgemeine Bankrisiken gem. § 340 g HGB. Der auf die Verpflichtung gegenüber der EAA entfallende Betrag wird nicht im Risikodeckungspotenzial der Stadtsparkasse Wuppertal berücksichtigt. Weitere Informationen finden sich im Anhang (Sonstige Angaben unter 4.4).

Die Stadtsparkasse Wuppertal ist über die Erwerbsgesellschaft der Sparkassen-Finanzgruppe an der Landesbank Berlin Holding AG beteiligt. Im Zuge der Bewertung zum Bilanzstichtag waren geringfügige Abschreibungen auf den Beteiligungsbuchwert erforderlich.

Die Risikoüberwachung und -steuerung der Beteiligungen erfolgt durch die Auswertung der Jahresabschlüsse, des Beteiligungsberichts des RSGV sowie weiterer beteiligungsrelevanter Informationen. Die Steuerung der Beteiligungen nimmt die Stadtsparkasse Wuppertal im Rahmen der Mandatsausübung, z. B. in Aufsichtsräten oder Gremien des RSGV, wahr.

Die Quantifizierung der Risiken aus Beteiligungen erfolgt durch eine Expertenschätzung. Im Hinblick auf die Risikotragfähigkeitsberechnung der Stadtsparkasse Wuppertal wird in der periodischen Sichtweise die Summe der erwarteten Verluste und unerwarteten Verluste aus den Beteiligungsrisiken limitiert. In der wertorientierten Sichtweise wird nur der unerwartete Verlust gegen ein Limit gemessen.

Gesamtbild der Risikolage

Die wertorientierte Risikotragfähigkeit ist im Jahresverlauf spürbar gestiegen. In der periodischen Sicht wurde die Risikotragfähigkeit durch einen hohen Thesaurierungsgrad des Jahresergebnisses ebenfalls gestärkt.

Die tatsächlich eingetretenen Risiken sind gegenüber den in den Risikomodellen und Expertenschätzungen ermittelten potenziellen Risiken deutlich geringer. Die vorhandenen Spielräume bei den Gesamtbanklimiten weisen im Zusammenhang mit der zufriedenstellenden Auslastung des Risikobudgets auf eine angemessene Risiko-Rendite-Relation hin.

Die wertorientierten Risikostrukturanteile der Risikoarten haben sich zum Vorjahr überwiegend konstant entwickelt, mit angesichts des historisch niedrigen Zinsniveaus erhöhter Dominanz der Zinsänderungsrisiken. Innerhalb der sonstigen Marktpreisrisiken führte die Bestandsausweitung im Bereich von gedeckten Schuldverschreibungen zu einer signifikanten Erhöhung der Spreadrisiken bei gleichzeitigem Rückgang der Aktienrisiken in gleicher Höhe. Auch der Anteil der Adressenrisiken nahm einen rückläufigen Verlauf.

Wertorientierte risikoartenbezogene Strukturanteile – Angaben in % –	Stichtag 31.12.2014	Stichtag 31.12.2013
Zinsänderungsrisiken	37	33
Aktienrisiken	8	10
Spreadrisiken	17	15
Immobilienrisiken	2	2
Adressenrisiken	21	24
Operationelle Risiken	2	2
Optionsrisiken	9	9
Liquiditätsrisiken	1	1
Beteiligungsrisiken und sonstige Risiken	5	4

In der periodischen Sicht wirken vor allem die Bewertungsrisiken aus Adressenrisiken und potenzielle Marktpreisveränderungen auf die Risikostruktur der Sparkasse. Die Adressrisiken sind dabei deutlich rückläufig, während die Bestandsausweitung der gedeckten Schuldverschreibungen die Bewertungsrisiken der Wertpapiere trotz Rücknahme der Aktieninvestitionsquote spürbar erhöht.

Periodische risikoartenbezogene Strukturanteile – Angaben in % –	Stichtag 31.12.2014	Stichtag 31.12.2013
Adressenrisiken	48	53
Marktpreisrisiken	35	29
Sonstige Bewertungsrisiken	9	10
Liquiditätsrisiken	1	1
Operationelle Risiken	4	1
Erfolgsrisiko	3	5

Die Kapitalausstattung der Stadtsparkasse Wuppertal war im Jahr 2014 hinreichend, um die eingegangenen Risiken zu tragen.

Kapitalausstattung und -anforderungen (nach CRR Basel III) – Angaben in Mio. € –	Stichtag 31.12.2014
Hartes Kernkapital (T1)	537,9
Ergänzungskapital (T2)	67,6
Eigenkapital insgesamt (TC = T1 + T2)	605,5
Risikopositionen Kreditrisiko	3.894,2
davon für Risiken aus Beteiligungspositionen	132,1
Risikopositionen Marktrisiko des Handelsbuches	0
Risikopositionen Operationelle Risiken	335,5
Risikopositionen sonstige Risiken	20,3
Gesamtrisikobetrag	4.250,0

Aus den genannten Beträgen ergeben sich zum 31.12.2014 eine Kernkapitalquote von 12,66 % und eine Gesamtkapitalquote von 14,25 %.

Auf Basis der jetzigen Risikolage ist eine solide Grundlage für eine erfolgreiche Fortführung des Geschäfts-

modells der Sparkasse gelegt. Wie für alle Kreditinstitute stellt jedoch das Niedrigzinsumfeld mit anhaltender Fortdauer auch für die Sparkasse eine zunehmende Herausforderung dar. Chancen für ein ertragswirksames Geschäftsumfeld eröffnen sich daher vor allem im Rahmen einer Normalisierung der Zinsstrukturkurve. In einem solchem Szenario würde sich jedoch auch ein erhebliches Rückschlagspotenzial bei den Aktienmärkten zeigen, die bislang als alternative Anlageklasse von den Niedrigzinsen profitieren konnten.

Für das Jahr 2015 erwartet die Stadtsparkasse Wuppertal weiterhin volatile Märkte, in denen sich die Unsicherheit über die weitere wirtschaftliche Entwicklung widerspiegelt. Die Stadtsparkasse Wuppertal erwartet hieraus jedoch keine wesentliche Veränderung der Risikolage.

Prognosebericht

Die konjunkturelle Dynamik der deutschen Wirtschaft hat sich im Jahresverlauf 2014 moderat entwickelt, die wirtschaftliche Entwicklung des letzten Jahres wurde vor allem von der starken Binnennachfrage gestützt. Der kräftige Anstieg der Investitionen der Unternehmen wurde im Frühjahr unterbrochen, die optimistischen Geschäftserwartungen wurden in Folge der zunehmenden geopolitischen Krisenfaktoren nach und nach revidiert. So ließ sich die Eintrübung der Erwartungen hinsichtlich des Geschäftsverlaufs und der aktuellen Lage an dem über das gesamte Jahr 2014 fast durchweg sinkenden ifo-Geschäftsklimaindex ablesen. Eine leichte Verbesserung trat erst in den letzten Monaten des Jahres auf. Dementsprechend dürfte das Wachstum des Bruttoinlandsprodukts 2015 nur langsam wieder ansteigen.

Der drastische Rückgang des Ölpreises und des Euros könnte im Laufe des Jahres 2015 zu einer spürbaren Belebung des Welthandels führen. Zusammen mit der einhergehenden wirtschaftlichen Erholung im Euro-Raum sollte Deutschland insbesondere vom Anstieg der Exporte profitieren. Darüber hinaus weisen auch die verschiedenen Frühindikatoren auf eine Belebung der Konjunktur im Jahresverlauf hin. Der private Konsum dürfte von der Zunahme des verfügbaren Einkommens profitieren und einen starken Einfluss auf die Binnennachfrage haben. Ein Hinweis darauf bietet vor allem die positive Stimmungslage der Konsumenten, in Verbindung mit der nur gering zu erwartenden Steigerung der Sparquote. Zurückhaltung ist dagegen bei der Investitionsneigung der Unternehmen zu erwarten, die zwar von günstigen Finanzierungs- und Energiebedingungen profitieren, jedoch aufgrund der angespannten politischen Lage risikoaverser handeln dürften. Die verbesserten konjunkturellen Aussichten werden voraussichtlich trotz der weiterhin anhaltenden Zuwanderung die Zunahme der Arbeitslosigkeit nicht beeinträchtigen, sondern auf dem aktuell niedrigen Niveau bleiben. Dabei sind bereits die Auswirkungen aus der Einführung des Mindestlohns, insbesondere für Minijobs und Geringqualifizierte, berücksichtigt.

Die Umfrage der IHK zum Jahresbeginn 2015 signalisiert für das Rheinland und die Bergische Region eine tendenziell ähnliche Entwicklung, die Unternehmen beurteilen ihre aktuelle Lage überwiegend als „gut“ und rechnen in 2015 mit steigenden Umsätzen. Die Stadtparkasse Wuppertal schätzt die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen für ihre Geschäftstätigkeit im Prognosezeitraum 2015 insgesamt positiv ein.

Die realwirtschaftlichen Risiken werden vor allem von geopolitischen Ursachen bestimmt. Insbesondere die Verunsicherung über die mögliche Destabilisierung Russlands, der Fortgang der Kämpfe in der Ukraine, sowie die zunehmende Terrorgefahr können die Investitionstätigkeit der Unternehmen in 2015 negativ beeinflussen. Sollte sich die Lage dieser Krisenherde nicht weiter verschlimmern oder sich sogar verbessern, so ist im Zuge einer Verbesserung der weltwirtschaftlichen Rahmenbedingungen auch von einem stärkeren Wachstum in Deutschland auszugehen.

Diese Rahmenbedingungen erhöhen die einer Prognose generell innewohnende Gefahr, dass die tatsächliche Entwicklung mehr oder weniger stark von den geplanten Größen abweichen kann. Die in der Stadtparkasse Wuppertal implementierten Prozesse und Instrumente ermöglichen es aber, diese Abweichungen frühzeitig zu erkennen und notwendig werdende Steuerungsmaßnahmen einzuleiten.

Die Stadtparkasse Wuppertal sieht sich als wichtigster Finanzpartner der in der Region Wuppertal lebenden Menschen und ansässigen Unternehmen, mit dem Ziel, die wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung ihres Geschäftsgebiets nachhaltig zu stärken. Von daher wird die Stadtparkasse Wuppertal den Schwerpunkt ihrer Aktivitäten unverändert auf das Einlagen- und Kreditgeschäft sowie den Verkauf von Produkten ihrer Verbundpartner legen, um die Kunden bestmöglich zu versorgen.

Die steigende Nachfrage nach Wohnraum, die zusätzlich noch von der Nachfrage der Immobilien als Kapital-

anlage verstärkt wird, ist nach wie vor bundesweit auf einem allgemein hohen Niveau, so dass auch die im vergangenen Jahr gestiegenen Wohnungsbauinvestitionen weiterhin Zuwächse erwarten lassen. Angesichts der konjunkturellen Perspektiven dürfte die Expansionsphase beim privaten Wohnungsbau insgesamt im Planungshorizont anhalten, wenngleich auch die Dynamik der Zuwachsraten in diesem Segment etwas nachlassen wird. Die Stadtsparkasse Wuppertal geht davon aus, ein über dem bereits guten Vorjahresniveau liegendes Neugeschäftsvolumen der privaten Baufinanzierungen erreichen zu können. Die gleiche Zielsetzung gilt für die von der Stadtsparkasse Wuppertal an die S-Kreditpartner GmbH vermittelten Konsumfinanzierungen, die davon profitieren dürften, dass die privaten Haushalte die Konjunkturaussichten zunehmend als verbessert einschätzen und infolgedessen ihre Konsumausgaben weiter steigern werden.

Auf der anderen Seite zeichnet sich ab, dass die verfügbaren Einkommen auch unter Berücksichtigung der Teuerungsrate ansteigen und sich dadurch bedingt die Sparquote leicht erhöht. Diese Tendenz, verbunden mit der aus Kundensicht für eine Geldanlage wenig attraktiven Rendite, begrenzt dennoch die Wachstumsmöglichkeiten der privaten Geldvermögensbildung. Die Stadtsparkasse Wuppertal ist allerdings zuversichtlich, mit Hilfe ihrer strategischen Ausrichtung der Kundennähe und Kundenbindung sowie der hohen Qualität der Beratungsprozesse, die von Privatkunden gehaltenen Einlagen und Wertpapiere halten zu können.

Innerhalb des Firmenkundengeschäfts sind die Unternehmenskredite, deren Entwicklung wiederum in hohem Maße von der Investitionstätigkeit der Kunden abhängt, der wesentliche Baustein. Vor dem Hintergrund der zuvor geschilderten konjunkturellen Aussichten und der weiterhin günstigen Finanzierungsbedingungen geht die Stadtsparkasse Wuppertal davon aus, dass in 2015 die Bestandsentwicklung der Kredite an Unternehmen gegenüber den Vorjahr konstant gehalten werden kann.

Bei den Sparkassen entfallen traditionell mehr als drei Viertel der Erträge aus dem operativen Geschäft auf den Zinsüberschuss, dessen Höhe in erheblichem Maße von der Veränderung der Geld- und Kapitalmarktzinsen beeinflusst wird. Angesichts der aktuellen Prognosen für die konjunkturelle Situation sowie der Absichtserklärung der EZB, die Leitzinssätze auf dem aktuellen Niveau zu belassen, geht die Stadtsparkasse Wuppertal in ihren Planungen von einem weitgehend konstanten Zinsniveau aus. Unter Berücksichtigung der allgemeinen Rahmenbedingungen sieht die Stadtsparkasse Wuppertal daher im Prognosezeitraum fallenden Zinserträgen und Zinsaufwendungen entgegen, wobei die Zinsaufwendungen etwas stärker sinken werden als die Zinserträge und die Entwicklung letztlich zu einem leichten Anstieg der Zinsspanne führen sollte.

Auch das Provisionsgeschäft erhält eine zunehmend stärkere Bedeutung. Zur Verstärkung der Erträge aus dem operativen Geschäft ist der Ausbau des Provisionsgeschäfts ein wichtiger Bestandteil. Hier erwartet die Stadtsparkasse Wuppertal eine Fortsetzung der in den vergangenen Jahren eingetretenen Steigerung der Provisionen, zu der auch das bilanzneutrale Wertpapiergeschäft beiträgt. Verstärkt wird dies durch die erneute Erhöhung der Erträge, die der Stadtsparkasse Wuppertal aus der Vermittlung von Produkten ihrer Verbundpartner aus der Sparkassen-Finanzgruppe zufließen.

Innerhalb der Verwaltungsaufwendungen entfällt der größte Teil auf den Personalaufwand, für den bereits Gewissheit besteht, dass dieser der Mehrbelastung durch die tarifbedingten Steigerungen ab März 2015 in Höhe von 2,4 % unterliegt. Diesen Faktor berücksichtigt die Sparkasse in ihren Planungen, indem sie nicht von einem dem Jahr 2014 entsprechenden Rückgang, sondern tendenziell von einer Seitwärtsbewegung ausgeht.

Aus der Zusammenfassung dieser Ergebnisbereiche wird ein Betriebsergebnis vor Bewertung prognostiziert, das über dem Wert der Berichtsperiode bleiben würde.

Durch die aktuelle Struktur der Eigenanlagen sind bei der Stadtsparkasse Wuppertal zinsinduzierte Abschreibungen weitestgehend ausgeschlossen. Bezogen auf den Bestand der Anteilspapiere wird angesichts des konjunkturellen Ausblicks davon ausgegangen, dass im Planungsjahr 2015 keine Abschreibungen vorgenommen werden müssen.

Die Erfahrungen der Vergangenheit zeigen, dass ein Rückgang der wirtschaftlichen Dynamik mit zeitlicher Verzögerung steigende Insolvenzzahlen nach sich zieht. Die Stadtsparkasse Wuppertal geht davon aus, dass sich im Prognosezeitraum die Ausfallgefährdung der Firmenkunden leicht erhöht und es zu einem Anstieg der Risikovorsorge für das Kreditgeschäft kommt. Bei den Beteiligungen wird eine Entwicklung auf Vorjahresniveau angenommen.

Insgesamt geht die Stadtsparkasse Wuppertal in ihrer Planung für das Jahr 2015 von einer im Vorjahresvergleich stärkeren Belastung durch Bewertungsmaßnahmen und einer entsprechenden Wirkung auf den Jahresüberschuss aus. Unter Berücksichtigung aller genannten Einflussfaktoren gehen wir davon aus, dass auch 2015 ein Jahresüberschuss ausgewiesen werden kann, der weiterhin auf dem Niveau des abgelaufenen Geschäftsjahres liegt.

Diese Prognose muss vor dem Hintergrund gesehen werden, dass es weiterhin Belastungsfaktoren gibt, die von erheblicher Bedeutung für die Ertragskraft der Stadtsparkasse Wuppertal sein können. Das Ausbleiben der unterstellten Konjunkturbelebung könnte den Wertberichtigungsbedarf für Kundenkredite sowie die Aktienanlagen stärker als angenommen beeinflussen. Auch könnte der anhaltende Wettbewerbsdruck auf beiden Bilanzseiten erhöhte Margenzugeständnisse erforderlich machen, um die angestrebten Wachstumsziele erreichen zu können.

Diesen Risiken stehen aber auch Chancen für eine die Planungen der Stadtsparkasse Wuppertal übertreffende

Rentabilitätsentwicklung gegenüber. Zum einen würde ein kräftigeres Plus bei der Kreditnachfrage der Privat- und Firmenkunden eine erfreuliche Steigerung der Zinsspanne ermöglichen. Ebenso ist nicht auszuschließen, dass eine stärker als erwartet ausfallende Konjunkturbelebung dabei hilft, den Umfang der Risikovorsorge im Kreditgeschäft auf dem niedrigen Niveau der Vorjahre zu halten.

Eine fortwährende Herausforderung entsteht aus den regulatorischen Eigenmittel- und Liquiditätsanforderungen. Die gestiegenen Mindestanforderungen für Kreditinstitute hinsichtlich der qualitativen und quantitativen Höhe ihrer Eigenmittel haben zur Folge, dass die Stadtsparkasse Wuppertal in den kommenden Jahren Eigenkapital weiter aufbauen muss, um ihre komfortable Erfüllung der Eigenmittelausstattung beizubehalten.

Auch die schrittweise Einführung neuer Liquiditätsanforderungen, insbesondere für die kurzfristige Refinanzierung (LCR), wird ab Oktober 2015 beginnen und sukzessive ansteigen. Mit Beginn dieses ersten Stichtags müssen alle Kreditinstitute einen ausreichenden Liquiditätspuffer mit Hilfe von hochliquiden Aktiva bereitstellen, der krisenbedingte Abflüsse von Kundeneinlagen mindestens 30 Tage kompensieren muss. Die branchenweit einheitlich gestiegenen Anforderungen an die Eigenmittel- und Liquiditätsausstattung führen zu verstärktem Wettbewerb in der Bankenlandschaft. Diese erhöhte Konkurrenzsituation wird sich künftig auch belastend auf die Rentabilität auswirken.

Wuppertal, 30. März 2015

Der Vorstand

Gunther Wölfges
Norbert Brenken
Axel Jütz

*Die Standorte
der Stadtsparkasse Wuppertal*

Die Standorte der Sparkasse Wuppertal

Sparkassen-Zentrale

Islandufer 15
42103 Wuppertal
Telefonzentrale 0202 488-1

direkt-Beraterteam

Telefon 0202 488-2424
Telefax 0202 488-7930
Internet www.sparkasse-wuppertal.de
E-Mail info@sparkasse-wuppertal.de
S.W.I.F.T. WUPSDE33
BLZ 330 500 00

Zentrales Firmenmanagement

Leitung Abteilungsleiter
Josef Achilles
Telefon 0202 488-5910

Private Banking

Leitung Abteilungsleiter
Bernd Stahlke
Telefon 0202 488-5920

(alphabetisch sortiert)

● Filiale und Expertenzentrum Barmen

Rolingswerth 2
42275 Wuppertal

Filiale Barmen

Telefon 0202 488-5511

Vermögensberatung Barmen

Telefon 0202 488-5311

Immobilienberatung Barmen

Telefon 0202 488-5811

Firmenzentrum Barmen Werth

Telefon 0202 488-5611

● Filiale Beyenburg

Am Kriegermal 21
42399 Wuppertal
Telefon 0202 488-5571

● Filiale und Expertenzentrum Cronenberg

Rathausstr. 15
42349 Wuppertal

Filiale Cronenberg

Telefon 0202 488-5572

Vermögensberatung Cronenberg

Telefon 0202 488-5372

Immobilienberatung Cronenberg

Telefon 0202 488-5372

Firmenzentrum Cronenberg

Telefon 0202 488-5672

● Filiale Dönberg

Höhenstr. 37
42111 Wuppertal
Telefon 0202 488-5551

● Filiale Engelshöhe

Elfenhang 14
42329 Wuppertal
Telefon 0202 488-5531

● Filiale Hahnerberg

Hahnerberger Str. 9
42349 Wuppertal
Telefon 0202 488-5573

● Filiale Hammerstein

Goethestr. 3
42327 Wuppertal
Telefon 0202 488-5532

● Filiale Haspel

Friedrich-Engels-Allee 64
42285 Wuppertal
Telefon 0202 488-5541

● Filiale Hatzfeld

Wilkhausstr. 90
42281 Wuppertal
Telefon 0202 488-5552

● Filiale Heckinghausen

Waldeckstr. 1
42289 Wuppertal
Telefon 0202 488-5561

● Filiale Hochstraße

Hochstr. 34
42105 Wuppertal
Telefon 0202 488-5542

● Filiale und Expertenzentrum Islandufer

Islandufer 15
42103 Wuppertal

Filiale Islandufer

Telefon 0202 488-5524

Vermögensberatung Islandufer

Telefon 0202 488-5324

Immobilienberatung Islandufer

Telefon 0202 488-5824

Firmenzentrum Islandufer

Telefon 0202 488-5624

● Filiale und Expertenzentrum Katernberg

Katernberger Schulweg 14
42113 Wuppertal

Filiale Katernberg

Telefon 0202 488-5521

Vermögensberatung Katernberg

Telefon 0202 488-5321

Immobilienberatung Katernberg

Telefon 0202 488-5321

● Filiale Kipdorf

Kipdorf 39
42103 Wuppertal
Telefon 0202 488-5543

Firmenzentrum Kipdorf

Telefon 0202 488-5643

● Filiale Kleeblatt

Weststr. 65
42119 Wuppertal
Telefon 0202 488-5522

● Filiale Klever Platz

Steinbeck 92
42119 Wuppertal
Telefon 0202 488-5523

● Filiale und Expertenzentrum Langerfeld

Schwelmer Str. 26
42389 Wuppertal

Filiale Langerfeld

Telefon 0202 488-5562

Immobilienberatung Langerfeld

Telefon 0202 488-5362

Vermögensberatung Langerfeld

Telefon 0202 488-5362

Firmenzentrum Langerfeld

Dahler Str. 65
Telefon 0202 488-5362

Firmenzentrum Langerfeld

Dahler Str. 65
Telefon 0202 488-5662

● Filiale Leimbach

Schützenstr. 71
42281 Wuppertal
Telefon 0202 488-5512

● Filiale Märkische Straße

Märkische Str. 169
42281 Wuppertal
Telefon 0202 488-5553

● Filiale Nächstebreck

Wittener Str. 60
42279 Wuppertal
Telefon 0202 488-5563

● Filiale Neunteich

Neunteich 3
42107 Wuppertal
Telefon 0202 488-5544

● Filiale Oberbarmen

Berliner Str. 166
42277 Wuppertal
Telefon 0202 488-5564

● Filiale Robert-Daum-Platz

Friedrich-Ebert-Str. 98
42117 Wuppertal
Telefon 0202 488-5525

● Filiale und Expertenzentrum Ronsdorf

Staasstr. 8
42369 Wuppertal

Filiale Ronsdorf

Telefon 0202 488-5574

Vermögensberatung Ronsdorf

Telefon 0202 488-5374

Immobilienberatung Ronsdorf

Telefon 0202 488-5374

Firmenzentrum Ronsdorf

Telefon 0202 488-5674

Firmenzentrum Barmen

Leitung
Volker Postler
Rolingswerth 2
42275 Wuppertal
Telefon 0202 488-5610

Firmenzentrum Elberfeld

Leitung
Klaus Kessler
Islandufer 15
42103 Wuppertal
Telefon 0202 488-5620

Immobilienzentrum Barmen

Leitung Abteilungsdirektor
Hans-Peter Brause
Werth 103
42275 Wuppertal
Telefon 0202 488-5960

● **Filiale Rott**

Rödiger Str. 69
42283 Wuppertal
Telefon 0202 488-5513

● **Filiale und Expertenzentrum Röttgen**

Uellendahler Str. 363
42109 Wuppertal

Filiale Röttgen

Telefon 0202 488-5554

Vermögensberatung Röttgen

Telefon 0202 488-5354

Immobilienberatung Röttgen

Telefon 0202 488-5354

● **Filiale Schellenbeck**

Dellbusch 59
42279 Wuppertal
Telefon 0202 488-5555

● **Filiale Sonnborn**

Sonnborner Str. 25
42327 Wuppertal
Telefon 0202 488-5533

● **Filiale Uellendahl**

Uellendahler Str. 60
42107 Wuppertal
Telefon 0202 488-5556

● **Filiale Unterbarmen**

Friedrich-Engels-Allee 291
42285 Wuppertal
Telefon 0202 488-5545

● **Filiale Varresbeck**

Düsseldorfer Str. 27
42115 Wuppertal
Telefon 0202 488-5534

● **Filiale und Expertenzentrum Vohwinkel**

Vohwinkeler Str. 13
42329 Wuppertal

Filiale Vohwinkel

Telefon 0202 488-5535

Immobilienberatung Vohwinkel

Telefon 0202 488-5335

Vermögensberatung Vohwinkel

Telefon 0202 488-5335

Firmenzentrum Vohwinkel

Telefon 0202 488-5635

● **Filiale und Expertenzentrum Wichlinghausen**

Wichlinghauser Str. 138
42277 Wuppertal

Filiale Wichlinghausen

Telefon 0202 488-5557

Vermögensberatung Wichlinghausen

Telefon 0202 488-5357

Immobilienberatung Wichlinghausen

Telefon 0202 488-5357

● **Filiale Wupperfeld**

Berliner Str. 100
42275 Wuppertal
Telefon 0202 488-5565

SB-Filialen

Alte Freiheit

Alte Freiheit 5
42103 Wuppertal

Bayer-Werk

Friedrich-Ebert-Str. 360
42117 Wuppertal

Bergische Universität

Gaußstr. 20
42119 Wuppertal

Döppersberg

Alte Freiheit 24 a
42103 Wuppertal

Kaiserstraße

Kaiserstr. 34
42329 Wuppertal

Klotzbahn

Williy-Brandt-Platz 13
42105 Wuppertal

Lichtscheid

Müngstener Straße
42285 Wuppertal

Ronsdorf-Ascheweg

Lüttringhauser Str. 23
42369 Wuppertal

Werther Brücke

Werth 103
42275 Wuppertal

Standorte Geldautomaten

akzenta Barmen

Unterdörnen 61 - 63
42283 Wuppertal

akzenta City-Arkaden

Erdgeschoss 1
Alte Freiheit 9
42103 Wuppertal

akzenta Steinbeck

Tannenbergsstr. 58
42103 Wuppertal

akzenta Vohwinkel

Am Stationsgarten 2
42329 Wuppertal

Aprather Weg

Aprather Weg 18 a
42118 Wuppertal

Barmer Bahnhof

Winklerstr. 2
42283 Wuppertal

Bethesda Krankenhaus

Hainstr. 35
42109 Wuppertal

CinemaxX

Bundesallee 250
42103 Wuppertal

City-Arkaden

Erdgeschoss 2
Alte Freiheit 9
42103 Wuppertal

Galerie Alter Markt

Alter Markt
42275 Wuppertal

Klinikum Barmen

Heusnerstr. 40
42283 Wuppertal

Laurentiusplatz

Auer Schulstr. 5
42103 Wuppertal

Rathaus Galerie

2. Obergeschoss
Klotzbahn 1
42105 Wuppertal

WSW-MobiCenter

Wall 31
42103 Wuppertal

WSW-Zentrale

Bromberger Str. 39 - 41
42271 Wuppertal

Jahresabschluss

zum 31. Dezember 2014

der **Stadtsparkasse Wuppertal**

Land Nordrhein-Westfalen

Regierungsbezirk Düsseldorf

	Euro	Euro	Euro	31.12.2013 Tsd. EUR
1. Barreserve				
a) Kassenbestand		45.029.042,90		39.617
b) Guthaben bei der Deutschen Bundesbank		202.570.584,77		99.150
			247.599.627,67	138.767
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank zugelassen sind				
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen		-,-		-
b) Wechsel		-,-		-
			-,-	-
3. Forderungen an Kreditinstitute				
a) täglich fällig		179.506.339,81		63.777
b) andere Forderungen		53.381.137,95		305.420
			232.887.477,76	369.196
4. Forderungen an Kunden			5.480.159.542,14	5.468.482
darunter:				
durch Grundpfandrechte gesichert	2.110.226.757,58 Euro			(2.058.593)
Kommunalkredite	840.460.197,96 Euro			(861.750)
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere				
a) Geldmarktpapiere				
aa) von öffentlichen Emittenten		-,-		—
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	-,- Euro			(—)
ab) von anderen Emittenten		-,-		—
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	-,- Euro			(—)
			-,-	—
b) Anleihen und Schuldverschreibungen				
ba) von öffentlichen Emittenten		146.205.934,57		130.585
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	146.205.934,57 Euro			(130.585)
bb) von anderen Emittenten		549.070.637,47		507.157
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	504.407.440,77 Euro		695.276.572,04	637.742
				(474.178)
c) eigene Schuldverschreibungen			3.848.819,06	4.793
Nennbetrag	3.682.600,00 Euro			(4.584)
			699.152.391,10	642.535
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere			110.275.065,14	108.956
6a. Handelsbestand			-,-	—
7. Beteiligungen			93.813.916,77	72.495
darunter: an Kreditinstituten	-,- Euro			(—)
an Finanzdienstleistungsinstituten	-,- Euro			(—)
8. Anteile an verbundenen Unternehmen			-,-	—
darunter: an Kreditinstituten	-,- Euro			(—)
an Finanzdienstleistungsinstituten	-,- Euro			(—)
9. Treuhandvermögen			6.352.784,73	7.337
darunter: Treuhandkredite	6.352.784,73 Euro			(7.337)
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch			-,-	—
11. Immaterielle Anlagewerte				
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte		-,-		—
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		253.162,00		181
c) Geschäfts- oder Firmenwert		-,-		—
d) geleistete Anzahlungen		-,-		—
			253.162,00	181
12. Sachanlagen			46.110.971,53	50.300
13. Sonstige Vermögensgegenstände			10.014.956,88	5.114
14. Rechnungsabgrenzungsposten			1.316.577,62	1.718
15. Aktive latente Steuern			-,-	—
16. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung			-,-	—
Summe der Aktiva			6.927.909.473,34	6.865.080

	Euro	Euro	Euro	31.12.2013 Tsd. EUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
a) täglich fällig		77.805.629,87		51.350
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		804.772.376,02		1.168.466
			882.578.005,89	1.219.817
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
a) Spareinlagen				
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	884.419.385,09			915.866
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	440.176.238,36			563.512
		1.324.595.623,45		1.479.378
b) andere Verbindlichkeiten				
ba) täglich fällig	2.562.830.003,05			2.255.906
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	787.781.409,68			545.276
		3.350.611.412,73		2.801.183
			4.675.207.036,18	4.280.561
3. Verbriefte Verbindlichkeiten				
a) begebene Schuldverschreibungen		652.435.682,34		654.533
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten		-,-		—
darunter:				
Geldmarktpapiere	-,- Euro			(—)
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	-,- Euro			(—)
			652.435.682,34	654.533
3a. Handelsbestand			-,-	—
4. Treuhandverbindlichkeiten			6.352.784,73	7.337
darunter:				
Treuhandkredite	6.352.784,73 Euro			(7.337)
5. Sonstige Verbindlichkeiten			4.675.732,63	3.992
6. Rechnungsabgrenzungsposten			3.730.907,33	4.490
6a. Passive latente Steuern			-,-	—
7. Rückstellungen				
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		20.498.797,00		19.492
b) Steuerrückstellungen		4.462.600,00		1.135
c) andere Rückstellungen		39.891.885,99		40.121
			64.853.282,99	60.748
8. Sonderposten mit Rücklageanteil			-,-	—
9. Nachrangige Verbindlichkeiten			52.973.288,98	77.264
10. Genusssrechtskapital			2.404.765,00	2.270
darunter:				
vor Ablauf von zwei Jahren fällig	649.290,00 Euro			(611)
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken			216.094.002,26	197.552
darunter:				
Sonderposten nach § 340e Abs. 4 HGB	167.020,66 Euro			(167)
12. Eigenkapital				
a) gezeichnetes Kapital		-,-		—
b) Kapitalrücklage		-,-		—
c) Gewinnrücklagen				
ca) Sicherheitsrücklage	353.546.237,28			343.508
cb) andere Rücklagen		-,-		—
		353.546.237,28		343.508
d) Bilanzgewinn		13.057.747,73		13.008
			366.603.985,01	356.516
Summe der Passiva			6.927.909.473,34	6.865.080

1. Eventualverbindlichkeiten				
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln		-,-		—
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		746.159.073,75		701.345
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		-,-		—
			746.159.073,75	701.345
2. Andere Verpflichtungen				
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		-,-		—
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen		-,-		—
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		387.445.879,42		337.900
			387.445.879,42	337.900

**Gewinn- und Verlustrechnung
für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014**

	Euro	Euro	1.1. - 31.12.2013 Euro Tsd. EUR
1. Zinserträge aus			
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	212.254.853,87		229.055
darunter:			
aus der Abzinsung von Rückstellungen	2,56 Euro		(—)
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	5.154.490,93		6.740
		217.409.344,80	235.795
2. Zinsaufwendungen		93.671.949,30	116.537
darunter:			
aus der Aufzinsung von Rückstellungen	990.670,83 Euro		(122)
		123.737.395,50	119.259
3. Laufende Erträge aus			
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		3.807.957,40	3.541
b) Beteiligungen		1.489.224,68	1.584
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen		—	—
		5.297.182,08	5.125
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen		—	—
5. Provisionserträge		43.505.626,23	41.084
6. Provisionsaufwendungen		3.608.577,32	3.420
		39.897.048,91	37.664
7. Nettoertrag des Handelsbestands		—	—
8. Sonstige betriebliche Erträge		6.663.049,28	5.144
darunter:			
aus der Fremdwährungsumrechnung	294.958,99 Euro		(29)
aus der Abzinsung von Rückstellungen	1.538,37 Euro		(—)
9. Erträge aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil		—	—
		175.594.675,77	167.191
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen			
a) Personalaufwand			
aa) Löhne und Gehälter	56.808.378,63		56.081
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	16.008.820,28		15.563
darunter:		72.817.198,91	71.644
für Altersversorgung	5.539.269,95 Euro		(5.162)
b) andere Verwaltungsaufwendungen		31.872.202,85	30.278
		104.689.401,76	101.923
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen		6.116.920,63	6.397
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen		7.606.859,50	9.213
darunter:			
aus der Fremdwährungsumrechnung	193.651,78 Euro		(—)
darunter:			
aus der Aufzinsung von Rückstellungen	2.059.337,93 Euro		(1.849)
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft		6.905.593,66	—
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft		—	152
		6.905.593,66	152
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere		111.497,98	5.205
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren		—	—
		111.497,98	5.205
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme		—	—
18. Zuführungen zu dem Fonds für allgemeine Bankrisiken		18.542.350,00	13.302
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit		31.622.052,24	31.303
20. Außerordentliche Erträge		—	—
21. Außerordentliche Aufwendungen		—	—
22. Außerordentliches Ergebnis		—	—
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		18.078.006,97	17.795
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen		486.297,54	500
		18.564.304,51	18.295
25. Jahresüberschuss		13.057.747,73	13.008
26. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr		—	—
		13.057.747,73	13.008
27. Entnahmen aus Gewinnrücklagen			
a) aus der Sicherheitsrücklage		—	—
b) aus anderen Rücklagen		—	—
		—	—
		13.057.747,73	13.008
28. Einstellungen in Gewinnrücklagen			
a) in die Sicherheitsrücklage		—	—
b) in andere Rücklagen		—	—
		—	—
29. Bilanzgewinn		13.057.747,73	13.008

Anhang

1. Grundlagen der Rechnungslegung

Der Jahresabschluss wurde unter Beachtung der Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) und der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute (RechKredV) sowie des Pfandbriefgesetzes (PfandBG) aufgestellt.

2. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden, Währungsumrechnung

Allgemeine Angaben

Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wurden im Geschäftsjahr 2014 wie folgt geändert:

Ab dem Geschäftsjahr 2014 werden alle Anteile an Investmentvermögen in der Bilanzposition Aktiva 6 „Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere“ ausgewiesen. Der im Vergleich zum Vorjahr abweichende Ausweis bestimmter Anteile (bisher Aktiva 13) im Umfang von 1,4 Mio. € erfolgte aufgrund der Änderung von § 17 Satz 1 RechKredV durch das Gesetz zur Umsetzung der Richtlinie 2011/61 EU über die Verwalter alternativer Investmentfonds (AIFM-Umsetzungsgesetz).

Die Zuordnung von Wertpapieren zur Liquiditätsreserve (Umlaufvermögen) oder zum Anlagevermögen haben wir im Geschäftsjahr nicht geändert.

Bilanzierung und Bewertung der Aktivposten

Forderungen an Kunden und Kreditinstitute (einschließlich Schuldscheindarlehen mit Halteabsicht bis zur Endfälligkeit) haben wir zum Nennwert bilanziert. Die Unterschiedsbeträge zwischen Nennwert und Auszahlungsbetrag wurden aufgrund ihres Zinscharakters in die Rechnungsabgrenzungsposten aufgenommen und werden planmäßig über die Laufzeit der Geschäfte verteilt.

Für akute Ausfallrisiken bei Forderungen an Kunden haben wir Einzelwertberichtigungen in Höhe des zu erwartenden Ausfalls gebildet. Ferner wurden nach den Erfahrungen der Vergangenheit (Ausfälle der letzten fünf Jahre) bemessene Pauschalwertberichtigungen auf den latent gefährdeten Forderungsbestand berücksichtigt.

Von Kunden im Zusammenhang mit einer vorzeitigen Anpassung von Festzinsvereinbarungen an das aktuelle Marktzinsniveau erhaltene Ausgleichsbeträge wurden – wie Vorfälligkeitsentgelte – unmittelbar in voller Höhe erfolgswirksam vereinnahmt.

Anschaffungskosten von Wertpapieren, die aus mehreren Erwerbsvorgängen resultieren, wurden auf Basis des Durchschnittspreises ermittelt.

Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere sowie Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere der Liquiditätsreserve (Umlaufvermögen) sind mit ihren Anschaffungskosten unter Beachtung des strengen Niederstwertprinzips und des Wertaufholungsgebots bilanziert.

Zusätzlich besteht eine Vorsorge für die besonderen Risiken des Geschäftszweiges der Kreditinstitute.

Wertpapiere, die dazu bestimmt wurden, dauernd dem Geschäftsbetrieb zu dienen (Anlagevermögen), wurden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

Angesichts der anhaltenden Diskussion über die Staatsverschuldung im Euro-Währungsraum haben wir nähere Erläuterungen zum Risiko von Emittenten aus wirtschaftsschwachen Staaten in den Lagebericht aufgenommen. Anleihen grie-

chischer Emittenten haben wir in sehr geringem Umfang in einem Spezialfonds im Bestand.

Existiert für ein Wertpapier ein aktiver Markt, entspricht der beizulegende (Zeit-) Wert dem Markt- bzw. Börsenpreis am Bilanzstichtag. Liegt kein aktiver Markt vor, wird der beizulegende (Zeit-) Wert durch allgemein anerkannte Bewertungsmethoden ermittelt. Für Anteile an Investmentvermögen haben wir als beizulegenden (Zeit-) Wert grundsätzlich den Rücknahmepreis bzw. den voraussichtlichen Liquidationserlös und für Aktien den Börsenpreis angesetzt.

Einen aktiven Markt haben wir unterstellt, wenn Marktpreise von einer Börse, einem Händler oder einer Preis-Service-Agentur leicht und regelmäßig erhältlich sind und auf aktuellen und regelmäßig auftretenden Markttransaktionen beruhen.

Für Teile unseres zinsbezogenen Wertpapierbestandes waren die Märkte zum Bilanzstichtag als nicht aktiv anzusehen. In diesen Fällen haben wir zunächst Informationen über jüngste Transaktionen in diesen Wertpapieren oder vergleichbaren Wertpapieren untersucht. Sofern entsprechende Informationen vorlagen, haben wir die daraus ableitbaren Kurse verwendet. Sofern keine entsprechenden Informationen vorlagen, haben wir die von Marktteilnehmern veröffentlichten indikativen Kurse verwendet. Diese indikativen Kurse haben wir anhand weiterer Markinformationen einer Plausibilitätskontrolle unterzogen.

Die Beteiligungen sind mit den Anschaffungskosten, vermindert um Abschreibungen wegen dauernder und vorübergehender Wertminderung, bilanziert. Ausstehende Verpflichtungen zur Leistung gesellschaftsvertraglich begründeter Einlageverpflichtungen wurden dann aktiviert, wenn sie am Bilanzstichtag bereits eingefordert wurden.

Die Beteiligungsbewertung erfolgt grundsätzlich auf Basis der Vorgaben des IDW RS HFA 10 nach dem Ertragswertverfahren. Andere Bewertungsmethoden kommen dann zum Einsatz, wenn die

Art bzw. der betragliche Umfang der Beteiligung dies rechtfertigen.

Selbst geschaffene immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens wurden nicht als Aktivposten in die Bilanz aufgenommen.

Die Sachanlagen und die immateriellen Anlagewerte die nach Inkrafttreten des BilMoG angeschafft worden sind, werden linear über die voraussichtliche Nutzungsdauer abgeschrieben. Geringwertige Vermögensgegenstände mit Anschaffungskosten bis 150 € werden sofort als Sachaufwand erfasst. Für Vermögensgegenstände mit Anschaffungskosten von mehr als 150 € bis 1.000 € wird ein Sammelposten gebildet, der aufgrund der insgesamt unwesentlichen Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage im Rahmen einer Gesamtbetrachtung über fünf Jahre ergebniswirksam verteilt wird.

Einen Überhang aktiver latenter Steuern, der sich nach Saldierung mit passiven latenten Steuern ergab, haben wir in Ausübung des Wahlrechts nach § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB nicht bilanziert.

Bilanzierung und Bewertung der Passivposten

Verbindlichkeiten sind mit den Erfüllungsbeträgen angesetzt. Agien und Disagien werden in Rechnungsabgrenzungsposten eingestellt und zeitanteilig verteilt.

Beim erstmaligen Ansatz von Rückstellungen wird der diskontierte Erfüllungsbetrag in einer Summe erfasst (Nettomethode).

Die Rückstellungen für unmittelbar zugesagte Pensionen und ähnliche Verpflichtungen haben wir nach dem finanzmathematischen Teilwertverfahren auf Grundlage der Heubeck-Richttafeln 2005 G berechnet. Bei der Ermittlung wurden jährliche Lohn- und Gehaltssteigerungen von 2,5 % und Rentensteigerungen von 1,5 % unterstellt. Die Rückstellungen wurden unter Wahrnehmung des Wahlrechts gemäß § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB pauschal mit dem von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten durchschnittlichen

Marktzins der vergangenen sieben Jahre abgezinst, der sich bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren ergibt. Dieser Zinssatz beträgt 4,66 %.

Die sonstigen Rückstellungen entfallen im Wesentlichen auf Verpflichtungen aus banküblichen Geschäften im Zusammenhang mit Bonuszahlungen für Sparverträge sowie im Zusammenhang mit Altersteilzeitverpflichtungen. Sie wurden in Höhe des voraussichtlichen Erfüllungsbetrages gebildet.

Für Zwecke der Rückstellungsbildung haben wir eine Einschätzung vorgenommen, ob dem Grunde nach rückstellungspflichtige Tatbestände vorliegen und ob nach aktuellen Erkenntnissen mit hoher Wahrscheinlichkeit eine Inanspruchnahme zu erwarten ist. In Einzelfällen haben wir dabei auch auf die Einschätzung externer Sachverständiger zurückgegriffen. Bei der Beurteilung von Rechtsrisiken haben wir die aktuelle Rechtsprechung berücksichtigt.

Bei einer voraussichtlichen Restlaufzeit von mehr als einem Jahr erfolgte eine Abzinsung. Für bestimmte Gruppen von Rückstellungen haben wir auch bei einer voraussichtlichen Restlaufzeit bis zu einem Jahr eine Abzinsung vorgenommen. Die Abzinsung erfolgte mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden, von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten durchschnittlichen Marktzins der vergangenen sieben Jahre. Bei der Bestimmung des Diskontierungszinssatzes sind wir grundsätzlich davon ausgegangen, dass Änderungen des Zinssatzes jeweils zum Jahresende eingetreten sind. Entsprechend sind wir für die Bestimmung des Zeitpunktes der Änderungen des Verpflichtungsumfanges bzw. des zweckentsprechenden Verbrauchs vorgegangen.

Zur Sicherung gegen allgemeine Bankrisiken wurde ein Sonderposten gemäß § 340g HGB gebildet.

Bewertung des zinsbezogenen Bankbuchs (Zinsbuch)

Zinsbezogene Finanzinstrumente (einschließlich Derivate) unseres Bankbuchs (Zinsbuchs) haben

wir auf der Grundlage der vom IDW veröffentlichten Stellungnahme zur Rechnungslegung RS BFA 3 „Einzelfragen der verlustfreien Bewertung von zinsbezogenen Geschäften des Bankbuchs (Zinsbuch)“ nach der Barwertmethode bewertet. Ein Verpflichtungsüberschuss besteht nicht, so dass die Bildung einer Rückstellung nicht erforderlich war. Dieses Bankbuch umfasst alle Kunden-, Eigenanlage- und zur Zinsbuchsteuerung abgeschlossene Zinsswapgeschäfte mit vergleichbarer maximaler Zinsbindungsdauer.

Bilanzierung und Bewertung von Derivaten

Die Stadtsparkasse Wuppertal setzt Derivate im Wesentlichen im Rahmen der Zinsbuchsteuerung ein. Sie wurden in die verlustfreie Bewertung des Bankbuchs (Zinsbuch) einbezogen.

Darüber hinaus wurden Bewertungseinheiten gemäß § 254 HGB als Micro-Hedges zur Absicherung von Währungsrisiken und Zinsrisiken von Wertpapieren, Darlehen, Devisentermingeschäften und emittierten Schuldverschreibungen gebildet. Die Angaben nach § 285 Nr. 23 HGB erfolgen in einem separaten Abschnitt des Anhangs.

Derivate, die weder in die verlustfreie Bewertung des Bankbuchs bzw. in Bewertungseinheiten nach § 254 HGB einbezogen wurden, halten wir nicht.

Die in strukturierten Produkten eingebetteten Derivate haben wir grundsätzlich zusammen mit dem Basisinstrument als einheitlichen Vermögensgegenstand bzw. als einheitliche Verbindlichkeit bilanziert. Strukturierte Produkte sind dadurch gekennzeichnet, dass ein verzinsliches oder unverzinsliches Basisinstrument (i. d. R. Forderungen oder Wertpapiere) mit einem oder mehreren Derivaten vertraglich zu einer Einheit verbunden ist. Die zur Absicherung strukturierter Produkte erworbenen Derivate wurden zusammen mit den jeweiligen Grundgeschäften als Bewertungseinheit behandelt. Die Bilanzierung und Bewertung erfolgte in Übereinstimmung mit der Stellungnahme RS HFA 22 des IDW.

Ausweis in Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung sowie im Anhang

Erträge und Aufwendungen aus der Abzinsung von Rückstellungen für bankgeschäftliche Sachverhalte wurden unter dem Zinsergebnis und für sonstige Sachverhalte unter dem sonstigen betrieblichen Ergebnis ausgewiesen.

Der gesonderte Ausweis der Ergebnisse der Währungsumrechnung erfolgt in der Gewinn- und Verlustrechnung unter den sonstigen betrieblichen Erträgen bzw. den sonstigen betrieblichen Aufwendungen. In den Ausweis haben wir auch realisierte Gewinne und Verluste einbezogen.

Währungsswaps sind in den entsprechenden Bilanzposten „Forderungen an Kreditinstitute“, „Forderungen an Kunden“, „Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten“ und „Verbindlichkeiten gegenüber Kunden“ ausgewiesen.

Währungskredite sind in dem Bilanzposten „Forderungen an Kunden“ enthalten.

Zinsaufwendungen für Guthaben bei der Zentralbank (sogenannte gezahlte Minuszinsen) werden mit den Zinserträgen verrechnet.

Währungsumrechnung

Nicht dem Handelsbestand zugeordnete oder nicht in Bewertungseinheiten gemäß § 254 HGB aufgenommene, auf ausländische Währung lautende Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten sowie am Bilanzstichtag nicht abgewickelte Kassageschäfte sind mit dem Devisenkassamittelkurs am Bilanzstichtag in Euro umgerechnet. Für entsprechende, zum Jahresende nicht abgewickelte Termingeschäfte wurde der Terminkurs herangezogen. Der Terminkurs wurde in seine Bestandteile Kassakurs und Swapsatz aufgeteilt, wenn Termingeschäfte zur Sicherung zinstragender Bilanzpositionen dienen. In diesen Fällen ist der Unterschiedsbetrag zwischen Kassa- und Terminkurs bei Abschluss der Termingeschäfte zeitanteilig im Zinsergebnis enthalten. Die Umrechnung der Termingeschäfte wurde daher zum Devisenkassamittelkurs vorgenommen.

In den Beständen sind in derselben Währung besonders gedeckte Geschäfte vorhanden. Von einer besonderen Deckung gehen wir aus, wenn das Wechselkursänderungsrisiko durch sich betragsmäßig entsprechende Geschäfte oder Gruppen von Geschäften einer Währung ausgeschlossen wird. Bei den besonders gedeckten Geschäften handelt es sich um Währungspositionen und Devisentermingeschäfte von Kunden, die durch gegenläufige Geschäfte mit Kreditinstituten gedeckt sind.

Die Aufwendungen und Erträge von besonders gedeckten Geschäften wurden je Währung saldiert und in der Gewinn- und Verlustrechnung unter den sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen.

Die Aufwendungen aus der Währungsumrechnung wurden unabhängig von der Restlaufzeit erfolgswirksam berücksichtigt und im sonstigen Ergebnis ausgewiesen. Die Erträge aus der Umrechnung von Fremdwährungsposten mit einer Restlaufzeit von einem Jahr oder weniger wurden erfolgswirksam vereinnahmt und analog ausgewiesen.

3. Erläuterungen zur Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

Die zu Posten oder Unterposten der Bilanz nach Restlaufzeiten gegliederten Beträge beinhalten keine anteiligen Zinsen.

3.1 Aktiva 3

Tsd. €

Forderungen an Kreditinstitute	
In diesem Posten sind enthalten:	
- Forderungen an die eigene Girozentrale	9.054
Vorjahr	(8.206)
- nachrangige Forderungen	5.000
Vorjahr	(5.000)
Der Unterposten b) – andere Forderungen – setzt sich nach Restlaufzeiten wie folgt zusammen:	
- bis drei Monate	702
- mehr als drei Monate bis ein Jahr	30
- mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	47.040
- mehr als fünf Jahre	0

3.2 Aktiva 4

Forderungen an Kunden	
In diesem Posten sind enthalten:	
- Forderungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	81.558
Vorjahr	(81.489)
- nachrangige Forderungen	1.050
Vorjahr	(1.057)
darunter:	
an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0
Vorjahr	(0)
Dieser Posten setzt sich nach Restlaufzeiten wie folgt zusammen:	
- bis drei Monate	165.805
- mehr als drei Monate bis ein Jahr	556.625
- mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	1.551.797
- mehr als fünf Jahre	2.875.714
- Forderungen mit unbestimmter Laufzeit	325.005

3.3 Aktiva 5

Tsd. €

Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	
In diesem Posten sind enthalten:	
- Beträge, die bis zum 31.12.2015 fällig werden	88.970
Von den in diesem Posten enthaltenen börsenfähigen Wertpapieren sind:	
- börsennotiert	633.691
- nicht börsennotiert	65.434

3.4 Aktiva 6

Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	
In diesem Posten sind enthalten:	
- Investmentanteile an Spezialfonds mit einem Buchwert von	104.212
Vorjahr	(104.129)

Die Stadtsparkasse Wuppertal hält mehr als 10 % der Anteile an Sondervermögen im Sinne des § 1 Absatz 10 des Kapitalanlagegesetzbuches (KAGB), die nachfolgend nach Anlagezielen gegliedert dargestellt sind:

Angaben in Mio. €	Buchwert	Marktwert	Differenz Buchwert Marktwert	Ausschüttung 2014	Tägl. Rückgabe möglich	Unterlassene Abschreibungen
Aktienfonds I	36,8	36,8	-	1,5	Ja	-
Aktienfonds II	18,9	18,9	-	0,3	Ja	-
Aktienfonds III	12,9	12,9	-	-	Ja	-
Rentenfonds	35,6	40,6	5,0	1,8	Ja	-

Die Aktienfonds I und II sind international ausgerichtet und investieren breit diversifiziert in den Euro Stoxx 50 Index. Der Aktienfonds III ist ebenfalls international ausgerichtet und investiert breit diversifiziert in den MSCI World in den MSCI World Index mit Schwerpunkt auf den USA, zum Bilanzstichtag hält der Fonds nur Barreserven und ist nicht investiert. Der Rentenfonds ist international ausgerichtet und investiert breit diversifiziert in Unternehmensanleihen der Euro-Zone.

Tsd. €

Die in diesem Posten enthaltenen Vermögensgegenstände des Anlagevermögens (Finanzanlagen) haben sich wie folgt entwickelt:	
Anschaffungskosten	0
Umbuchung aus Aktiva 13	2.464
Zugänge im Geschäftsjahr	0
Abgänge im Geschäftsjahr	0
Abschreibungen insgesamt	1.033
Bilanzwert zum 31.12.2014	1.431
Abschreibungen im Geschäftsjahr	151
Abschreibungen im Vorjahr	(0)
Von den in diesem Posten enthaltenen börsenfähigen Wertpapieren sind:	
- börsennotiert	4.633
- nicht börsennotiert	0

3.5 Aktiva 7

Beteiligungen	
Die Beteiligungen haben sich wie folgt entwickelt:	
Bilanzwert am Vorjahresende	72.495
Zugänge	21.684
Zuschreibungen	0
Abgänge	253
Abschreibungen	112
Bilanzwert zum 31.12.2014	93.814

Im Hinblick auf die untergeordnete Bedeutung der Beteiligungen für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Stadtparkasse Wuppertal wird auf Angaben gemäß § 285 Nr. 11 HGB verzichtet.

3.6 Aktiva 9

Treuhandvermögen
Das ausgewiesene Treuhandvermögen stellt in voller Höhe Forderungen an Kunden dar.

3.7 Aktiva 11

Tsd. €

Immaterielle Anlagewerte	
Die immateriellen Anlagewerte haben sich wie folgt entwickelt:	
Anschaffungskosten	870
Zugänge im Geschäftsjahr	153
Abgänge im Geschäftsjahr	0
Abschreibungen insgesamt	770
Bilanzwert zum 31.12.2014	253
Abschreibungen im Geschäftsjahr	81
Abschreibungen im Vorjahr	(60)

3.8 Aktiva 12

Sachanlagen	
In diesem Posten sind enthalten:	
- im Rahmen der eigenen Tätigkeit genutzte Grundstücke und Bauten	26.620
- Betriebs- und Geschäftsausstattung	4.871
Das Sachanlagevermögen hat sich wie folgt entwickelt:	
Anschaffungskosten	223.637
Zugänge im Geschäftsjahr	2.436
Umwidmung aus Umlaufvermögen	100
Abgänge im Geschäftsjahr	1.527
Abschreibungen insgesamt	178.535
Bilanzwert zum 31.12.2014	46.111
Abschreibungen im Geschäftsjahr	6.036
Abschreibungen im Vorjahr	(6.337)

3.9 Aktiva 13

Sonstige Vermögensgegenstände	
Die in diesem Posten enthaltenen Vermögensgegenstände des Anlagevermögens (Finanzanlagen) haben sich wie folgt entwickelt:	
Anschaffungskosten	2.642
Zugänge im Geschäftsjahr	12
Abgänge im Geschäftsjahr	187
Abschreibungen insgesamt	0
Umbuchung in Aktiva 6	2.464
Bilanzwert zum 31.12.2014	3
Abschreibungen im Geschäftsjahr	0
Abschreibungen im Vorjahr	(27)

3.10 Aktiva 14

Tsd. €

Rechnungsabgrenzungsposten	
In diesem Posten ist enthalten:	
- Unterschiedsbetrag zwischen Rückzahlungsbetrag und niedrigerem Ausgabebetrag bei Verbindlichkeiten	556
Vorjahr	(784)

3.11 Aktive latente Steuern

Aus den in § 274 HGB genannten Sachverhalten resultieren latente Steuerbe- und Steuerentlastungseffekte. Wir haben diese Effekte auf der Basis eines Körperschaftsteuersatzes (inklusive Solidaritätszuschlag) von 15,83 % und eines Gewerbesteuersatzes von 17,15 % unter Zugrundelegung des Deutschen Rechnungslegungsstandards Nr. 18 ermittelt. Aktive und passive latente Steuern haben wir verrechnet.

Einen verbleibenden Überhang aktiver latenter Steuern haben wir nicht angesetzt. Die verrechneten passiven und aktiven latenten Steuern resultieren im Wesentlichen aus unterschiedlichen Wertansätzen folgender Gruppen von Vermögensgegenständen und Schulden: Forderungen an Kunden/Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere/Beteiligungen/Sachanlagen/Rückstellungen. Mit Blick auf die zu versteuernden temporären Differenzen halten wir die voraussichtliche Realisierung der aktiven latenten Steuern für gegeben.

3.12 Unter den Aktiva lauten auf Fremdwährung Vermögensgegenstände im Gesamtbetrag von 61.455

3.13 Passiva 1

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	
In diesem Posten sind enthalten:	
- Verbindlichkeiten gegenüber der eigenen Girozentrale	6.058
Vorjahr	(96.334)
Der Unterposten b) setzt sich nach Restlaufzeiten wie folgt zusammen:	
- bis drei Monate	68.221
- mehr als drei Monate bis ein Jahr	35.154
- mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	378.277
- mehr als fünf Jahre	307.872

3.14 Passiva 2

Tsd. €

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	
In diesem Posten sind enthalten:	
- Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	5.077
Vorjahr	(9.117)
Der Unterposten a) ab) – Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten – setzt sich nach Restlaufzeiten wie folgt zusammen:	
- bis drei Monate	70.698
- mehr als drei Monate bis ein Jahr	311.315
- mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	51.465
- mehr als fünf Jahre	4.692
Der Unterposten b) bb) – andere Verbindlichkeiten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist – setzt sich nach Restlaufzeiten wie folgt zusammen:	
- bis drei Monate	465.024
- mehr als drei Monate bis ein Jahr	109.639
- mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	145.278
- mehr als fünf Jahre	65.286

3.15 Passiva 3

Verbriefte Verbindlichkeiten	
Im Unterposten a) sind bis zum 31.12.2015 fällige Beträge enthalten:	42.007

3.16 Passiva 4

Treuhandverbindlichkeiten	
Bei den Treuhandverbindlichkeiten handelt es sich um:	
- Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	6.349
- Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	4

3.17 Passiva 6

Rechnungsabgrenzungsposten	
In diesem Posten ist enthalten der Unterschiedsbetrag zwischen Nennbetrag und niedrigerem Auszahlungsbetrag von Forderungen in Höhe von:	2.813
Vorjahr	(3.143)

3.18 Passiva 9

Tsd. €

Nachrangige Verbindlichkeiten	
Die nachrangigen Verbindlichkeiten haben eine Durchschnittsverzinsung von 3,88 % und Ursprungslaufzeiten von fünf bis zehn Jahren.	
Innerhalb des nächsten Geschäftsjahres werden zur Rückzahlung fällig:	18.768
Für die in dieser Position ausgewiesenen Verbindlichkeiten sind im Geschäftsjahr Aufwendungen in Höhe von angefallen.	2.037

Die Bedingungen für diese von der Stadtsparkasse Wuppertal eingegangenen nachrangigen Verbindlichkeiten entsprechen dem Grunde nach den bankaufsichtsrechtlichen Anforderungen an Ergänzungskapital. Die Umwandlung dieser Mittel in Kapital oder eine andere Schuldform ist nicht vereinbart oder vorgesehen.

3.19 Eventualverbindlichkeiten

Bei unseren Kreditgewährungen werden in diesem Posten für Kreditnehmer übernommene Bürgschaften und Gewährleistungsverträge erfasst. Auf Basis der regelmäßigen Bonitätsbeurteilungen der Kunden im Rahmen unserer Kreditrisikomanagementprozesse gehen wir für die hier ausgewiesenen Beträge davon aus, dass sie nicht zu einer wirtschaftlichen Belastung der Stadtsparkasse Wuppertal führen werden. Sofern dies im Einzelfall nicht mit überwiegender Wahrscheinlichkeit ausgeschlossen werden kann, haben wir ausreichende Rückstellungen gebildet. Sie sind vom Gesamtbetrag der Eventualverbindlichkeiten abgesetzt worden.

3.20 Andere Verpflichtungen

Die unter diesem Posten ausgewiesenen unwiderruflichen Kreditzusagen werden im Rahmen unserer Kreditvergabeprozesse herausgelegt. Auf dieser Grundlage sind wir der Auffassung, dass unsere Kunden voraussichtlich in der Lage sein werden, ihre vertraglichen Verpflichtungen nach der Auszahlung zu erfüllen.

3.21 Unter den Passiva und den Eventualverbindlichkeiten lauten auf Fremdwährung Verbindlichkeiten im Gesamtbetrag von:	61.246
--	--------

3.22 Für die in dem Posten Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten ausgewiesenen Verbindlichkeiten sind Vermögensgegenstände als Sicherheit übertragen:	590.434
---	---------

4. Sonstige Angaben

4.1 Angaben zu Pfandbriefen

Die Stadtsparkasse Wuppertal ist als Pfandbriefemittentin verpflichtet, die Transparenzvorschriften des Pfandbriefgesetzes (§ 28 PfandBG) zu beachten. Die Angaben werden getrennt nach öffentlichen Pfandbriefen und Hypothekenpfandbriefen dargestellt.

Nachfolgend sind die Posten der Bilanz gemäß den Vorschriften für die Formblätter von Pfandbriefbanken aufgliederung. Da die Stadtparkasse Wuppertal das Pfandbriefgeschäft nicht schwerpunktmäßig betreibt, wurden die Untergliederungen aus Gründen der Klarheit und Übersichtlichkeit in den Anhang übernommen. Aus den gleichen Gründen stellen wir nur die nach der RechKredV vorgesehenen Posten der Bilanz dar, deren Inhalte das Pfandbriefgeschäft betreffen.

Untergliederung von Posten der Bilanz aufgrund des Pfandbriefgeschäftes

	2014	2014	2013	2013
	€	€	Tsd. €	Tsd. €
Aktiva 4 – Forderungen an Kunden				
a) Hypothekendarlehen	2.110.226.757,58		2.058.593	
b) Kommunalkredite	840.460.197,96		861.750	
c) andere Forderungen	2.529.472.586,60	5.480.159.542,14	2.548.139	5.468.482
darunter: gegen Beleihung von Wertpapieren		13.594.240,43		12.421
Aktiva 14 – Rechnungsabgrenzungsposten				
a) aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft	556.034,21		784	
b) Andere	760.543,41	1.316.577,62	934	1.718
Passiva 1 – Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
a) begebene Hypotheken- Namenspfandbriefe	143.436.212,32		123.175	
b) begebene öffentliche Namenspfandbriefe	0,00		0	
c) andere Verbindlichkeiten	739.141.793,57	882.578.005,89	1.096.642	1.219.817
darunter: täglich fällig		77.805.629,87		51.350
zur Sicherstellung aufgenommener Darlehen an den Darlehnsgeber ausgehändigte Hypotheken- Namenspfandbriefe		0,00		0
und öffentliche Namenspfandbriefe		0,00		0

	2014 €	2014 €	2013 Tsd. €	2013 Tsd. €
Passiva 2 – Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
a) begebene Hypotheken- Namenspfandbriefe	61.271.521,91		61.272	
b) begebene öffentliche Namenspfandbriefe	0,00		0	
c) andere Verbindlichkeiten	4.613.935.514,27	4.675.207.036,18	4.219.289	4.280.561
darunter: täglich fällig		2.562.830.003,05		2.255.906
zur Sicherstellung aufgenommener Darlehen an den Darlehensgeber ausgehändigte Hypotheken- Namenspfandbriefe		0,00		0
und öffentliche Namenspfandbriefe		0,00		0

Passiva 3 – Verbriefte Verbindlichkeiten				
a) begebene Schuldverschreibungen		652.435.682,34		654.533
aa) Hypothekendarlehen	35.075.515,24		55.177	
ab) öffentliche Pfandbriefe	0,00		25.094	
ac) Sonstige Schuld- verschreibungen	617.360.167,10		574.262	
b) andere verbriefte Verbindlichkeiten		0,00		0
darunter: Geldmarktpapiere	0,00		0	

Passiva 6 – Rechnungsabgrenzungsposten				
a) aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft	3.557.026,70		4.176	
b) Andere	173.880,63	3.730.907,33	314	4.490

Die im Hypothekendeckungsregister aufgeführten Realdarlehen (328.076 Tsd. €) sowie die im Deckungsregister der öffentlichen Pfandbriefe enthaltenen Darlehen (40.579 Tsd. €) werden in der Bilanz unter Forderungen an Kunden ausgewiesen. Die Wertpapiere zur Deckung der Hypothekendarlehen (8.050 Tsd. €) finden sich in der Bilanz unter Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere.

Öffentliche Pfandbriefe

Im Jahr 2009 hatte die Stadtsparkasse Wuppertal einen öffentlichen Pfandbrief in Höhe von 25 Mio. € platziert, der am 12. November 2014 endfällig war.

Angaben zum Gesamtbetrag	Nennwert		Barwert		Risikobarwert ²⁾ (Verschiebung nach oben)		Risikobarwert ²⁾ (Verschiebung nach unten)	
	31.12.14	31.12.13	31.12.14	31.12.13	31.12.14	31.12.13	31.12.14	31.12.13
– Angaben in Mio. € –								
Gesamtbetrag des Pfandbriefumlaufes	0,0	25,0	0,0	25,6	0,0	25,0	0,0	25,7
Gesamtbetrag der Deckungsmasse ¹⁾	40,6	61,7	44,2	67,4	41,1	60,5	44,7	74,0
- davon gattungsklassische Deckungswerte	40,6	60,6	44,2	66,3	41,1	59,5	44,7	72,8
- davon sonstige Deckungswerte	0,0	1,1	0,0	1,1	0,0	1,1	0,0	1,2
Überdeckung in Prozent	0,0	147,0	0,0	163,5	0,0	141,6	0,0	188,1
Sichernde Überdeckung gemäß § 4 Abs. 1 PfandBG in Prozent			0,0					

1) In der Deckungsmasse befinden sich keine Derivate.

2) nach statischem Verfahren gemäß PfandBarwertV

Angaben zur Laufzeitstruktur und zu Zinsbindungsfristen	Deckungsmasse		Pfandbrief		Überhang	
	31.12.14	31.12.13	31.12.14	31.12.13	31.12.14	31.12.13
– Angaben in Mio. € –						
bis einschließlich 6 Monate	0,0		0,0		0,0	
über 6 Monate bis einschließlich 12 Monate ¹⁾	0,0	0,0	0,0	25,0	0,0	-25,0
über 12 Monate bis einschließlich 18 Monate	7,1		0,0		7,1	
über 18 Monate bis einschließlich 2 Jahre ²⁾	22,0	11,9	0,0	-	22,0	11,9
über 2 Jahre bis einschließlich 3 Jahre	0,0	31,3	0,0	0,0	0,0	31,3
über 3 Jahre bis einschließlich 4 Jahre	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
über 4 Jahre bis einschließlich 5 Jahre	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
über 5 Jahre bis einschließlich 10 Jahre	11,5	0,0	0,0	0,0	11,5	0,0
über 10 Jahre	0,0	18,5	0,0	0,0	0,0	18,5

In der Deckungsmasse befinden sich keine Derivate.

1) Durch die Pfandbriefgesetznovelle 2014 wurden die Laufzeitbänder neu sortiert. Der Vorjahreswert deckt das Laufzeitband bis zu 1 Jahr ab.

2) Durch die Pfandbriefgesetznovelle 2014 wurden die Laufzeitbänder neu sortiert. Der Vorjahreswert deckt das Laufzeitband mehr als 1 Jahr bis zu 2 Jahren ab.

Angaben zur Zusammensetzung der Deckungsmasse	Nennwert		Anteil am Pfandbriefumlauf in Prozent		Überschreitung gesetzlicher Grenzen	
	31.12.14	31.12.13	31.12.14	31.12.13	31.12.14	31.12.13
– weitere Deckung – – Angaben in Mio. € –						
nach § 20 Abs. 2 Nr. 1 PfandBG	0,0	-	0,00	-	0,0	-
nach § 20 Abs. 2 Nr. 2 PfandBG	0,0	0,0	0,00	0,00		
1. Halbsatz (10,00 %)					0,0	-
2. Halbsatz (2,00 %)					0,0	-

Weitere Deckung nach Ländern und Art der gesetzlichen Begrenzung	§ 20 Abs. 2 Nr. 2 PfandBG		davon Forderungen im Sinne des Art. 129 Verordnung (EU) Nr. 575/2013	
	31.12.14	31.12.13	31.12.14	31.12.13
– Angaben in Mio. € –				
Summe	0,0	-	0,0	-

– Angaben in Prozent –	31.12.14	31.12.13
Prozentualer Anteil festverzinslicher Pfandbriefe	0,00	-
Prozentualer Anteil festverzinslicher Deckungswerte	100,00	-

Keine Vorjahreswerte vorhanden

Deckungsmasse nach Ländern und Schuldnerklassen	Staat		Regionale Gebietskörperschaften		Örtliche Gebietskörperschaften		Sonstige Schuldner	
	31.12.14	31.12.13	31.12.14	31.12.13	31.12.14	31.12.13	31.12.14	31.12.13
– Angaben in Mio. € –								
Bundesrepublik Deutschland	0,0	0,0	0,0	1,1	0,0	18,5	40,6	42,2

Keine Deckungswerte und Verbindlichkeiten in Fremdwährungen im Pfandbriefportfolio.

Übersicht über rückständige gattungsklassische Deckungswerte	Gesamtbetrag der mindestens 90 Tage rückständigen Leistungen		Forderungen mit mindestens 5 % Rückstandsbetrag	
	31.12.14	31.12.13	31.12.14	31.12.13
Rückständige Leistungen nach Ländern				
– Angaben in Mio. € –				
Bundesrepublik Deutschland	0,0	-	0,0	-

Rückständige Leistungen nach Ländern und Schuldnerklassen	Staat		Regionale Gebietskörperschaften		Örtliche Gebietskörperschaften		Sonstige Schuldner	
	31.12.14	31.12.13	31.12.14	31.12.13	31.12.14	31.12.13	31.12.14	31.12.13
– Angaben in Mio. € –								
Bundesrepublik Deutschland	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0

Hypothekendarlehen

Die Sparkasse Wuppertal hat in 2009 einen Namenshypothekendarlehen in Höhe von 10 Mio. € platziert. Im Jahr 2010 wurden Namenshypothekendarlehen in Höhe von 35 Mio. € und im Jahr 2011 in Höhe von 47 Mio. € emittiert. Im Jahr 2012 wurden Namenshypothekendarlehen in Höhe von 60 Mio. € sowie ein Hypothekendarlehen in Höhe von 10 Mio. € ausgegeben. Im Jahr 2013 hat die Sparkasse Wuppertal Hypothekendarlehen in Höhe von 25 Mio. € und Namenshypothekendarlehen in Höhe von 30 Mio. € emittiert. Im abgelaufenen Geschäftsjahr 2014 wurden Namenshypothekendarlehen in Höhe von 20 Mio. € platziert.

Angaben zum Gesamtbetrag	Nennwert		Barwert		Risikobarwert ²⁾ (Verschiebung nach oben)		Risikobarwert ²⁾ (Verschiebung nach unten)	
	31.12.14	31.12.13	31.12.14	31.12.13	31.12.14	31.12.13	31.12.14	31.12.13
– Angaben in Mio. € –								
Gesamtbetrag des Pfandbriefumlaufes	237,0	237,0	271,2	253,0	234,5	219,8	281,7	284,0
Gesamtbetrag der Deckungsmasse ¹⁾	336,1	262,0	390,9	290,8	343,7	256,6	404,8	320,4
- davon gattungsklassische Deckungswerte	328,1	255,5	382,6	284,2	335,7	250,4	396,5	313,6
- davon sonstige Deckungswerte	8,0	6,5	8,3	6,6	8,0	6,2	8,3	6,8
Überdeckung in Prozent	41,8	10,6	44,2	15,0	46,6	16,7	43,7	12,8
Sichernde Überdeckung gemäß § 4 Abs. 1 PfandBG in Prozent			3,1					

1) In der Deckungsmasse befinden sich keine Derivate.

2) nach statischem Verfahren gemäß PfandBarwertV

Angaben zur Laufzeitstruktur und zu Zinsbindungsfristen	Deckungsmasse		Pfandbrief		Überhang	
	31.12.14	31.12.13	31.12.14	31.12.13	31.12.14	31.12.13
– Angaben in Mio. € –						
bis einschließlich 6 Monate	27,9		0,0		27,9	
über 6 Monate bis einschließlich 12 Monate ¹⁾	5,2	28,1	0,0	20,0	5,2	8,1
über 12 Monate bis einschließlich 18 Monate	12,9		0,0		12,9	
über 18 Monate bis einschließlich 2 Jahre ²⁾	10,8	10,0	0,0	0,0	10,8	10,0
über 2 Jahre bis einschließlich 3 Jahre	13,1	19,8	25,0	0,0	-11,9	19,8
über 3 Jahre bis einschließlich 4 Jahre	14,7	12,8	5,0	25,0	9,7	-12,2
über 4 Jahre bis einschließlich 5 Jahre	25,5	13,3	0,0	5,0	25,5	8,3
über 5 Jahre bis einschließlich 10 Jahre	176,2	136,1	187,0	167,0	-10,8	-30,9
über 10 Jahre	49,8	41,9	20,0	20,0	29,8	21,9

In der Deckungsmasse befinden sich keine Derivate.

1) Durch die Pfandbriefgesetznovelle 2014 wurden die Laufzeitbänder neu sortiert. Der Vorjahreswert deckt das Laufzeitband bis zu 1 Jahr ab.

2) Durch die Pfandbriefgesetznovelle 2014 wurden die Laufzeitbänder neu sortiert. Der Vorjahreswert deckt das Laufzeitband mehr als 1 Jahr bis zu 2 Jahren ab.

Angaben zur Zusammensetzung der Deckungsmasse					Anteil an gattungsklassischen Deckungswerten
– Gattungsklassische Deckung –					
– Angaben in Mio. € –			31.12.14	31.12.13	
nach Größenklassen					
bis einschließlich 300 Tsd. €			205,1	152,8	
mehr als 300 Tsd. € bis einschließlich 1 Mio. €			58,6		
mehr als 1 Mio. € bis einschließlich 10 Mio. € ¹⁾			64,4	102,8	
mehr als 10 Mio. €			0,0		
nach Nutzungsart (I) in Deutschland					
wohnwirtschaftlich			264,8	209,1	
gewerblich			63,3	46,4	
nach Nutzungsart (II) in Deutschland					
Eigentumswohnungen			16,7	14,3	5,09 %
Ein- und Zweifamilienhäuser ²⁾			106,9	70,9	32,59 %
Mehrfamilienhäuser			141,2	123,9	43,04 %
Bürogebäude			4,3	3,0	1,32 %
Handelsgebäude			8,2	5,2	2,51 %
Industriegebäude			22,5	16,1	6,85 %
sonstige gewerblich genutzte Gebäude			28,2	22,1	8,60 %
unfertige und noch nicht ertragsfähige Neubauten			0,0	0,0	0,00 %
Bauplätze			0,0	0,0	0,00 %

Außerhalb Deutschlands befinden sich keine Grundstückssicherheiten.

- 1) Durch die Pfandbriefgesetznovelle 2014 wurden neue Betragsstufen eingeführt. Der hier dargestellte Vorjahreswert beinhaltet das Volumen über 300 Tsd. €.
- 2) Durch die Pfandbriefgesetznovelle 2014 wurden die Nutzungsarten verändert. Der Vorjahreswert deckt die Einfamilienhäuser ab.

Angaben zur Zusammensetzung der Deckungsmasse	Nennwert		Anteil am Pfandbriefumlauf in Prozent		Überschreitung gesetzlicher Grenzen	
	31.12.14	31.12.13	31.12.14	31.12.13	31.12.14	31.12.13
– weitere Deckung –						
– Angaben in Mio. € –						
nach § 19 Abs. 1 Nr. 1 PfandBG	0,0	-	0,00	-	0,0	-
nach § 19 Abs. 1 Nr. 2 PfandBG	0,0	0,0	0,00	0,00		
1. Halbsatz (10,00 %)					0,0	-
2. Halbsatz (2,00 %)					0,0	-
nach § 19 Abs. 1 Nr. 3 PfandBG	0,0	0,0	0,00	0,00	0,0	-

Weitere Deckung nach Ländern und Art der gesetzlichen Begrenzung	§ 19 Abs. 1 Nr. 2 PfandBG		davon Forderungen im Sinne des Art. 129 Verordnung (EU) Nr. 575/2013		§ 19 Abs. 1 Nr. 3 PfandBG	
	31.12.14	31.12.13	31.12.14	31.12.13	31.12.14	31.12.13
– Angaben in Mio. € –						
Bundesrepublik Deutschland	0,0	-	0,0	-	0,0	-
Summe	0,0	-	0,0	-	0,0	-

– Angaben in Prozent –	31.12.14	31.12.13
Prozentualer Anteil festverzinslicher Pfandbriefe	89,45	-
Prozentualer Anteil festverzinslicher Deckungswerte	97,37	-
Volumengewichteter Durchschnitt der seit Kreditvergabe verstrichenen Laufzeit (Angabe in Jahren)	5,02	-
Durchschnittlicher, anhand des Beleihungswerts gewichteter Beleihungsauslauf	56,62	-

Keine Deckungswerte und Verbindlichkeiten in Fremdwährungen im Pfandbriefportfolio.
Keine Vorjahreswerte vorhanden.

Übersicht über rückständige gattungsklassische Deckungswerte		
– Angaben in Mio. € –	31.12.14	31.12.13
Gesamtbetrag der mindestens 90 Tage rückständigen Leistungen	0,0	0,0
Forderungen mit mindestens 5 % Rückstandsbetrag	0,0	0,0

	wohnwirtschaftlich		gewerblich	
	31.12.14	31.12.13	31.12.14	31.12.13
Anzahl der am Abschlusstag anhängigen Zwangsversteigerungs- und Zwangsverwaltungsverfahren	0,0	0,0	0,0	0,0
Anzahl der im Geschäftsjahr durchgeführten Zwangsversteigerungen	0,0	0,0	0,0	0,0
Anzahl der im Geschäftsjahr zur Verhütung von Verlusten übernommenen Grundstücke	0,0	0,0	0,0	0,0
Gesamtbetrag der rückständigen Zinsen in Mio. €	0,0	0,0	0,0	0,0

4.2 Angaben zu derivativen Finanzinstrumenten

Die Stadtsparkasse Wuppertal hat im Rahmen der Sicherung bzw. Steuerung von Währungs- und Zinsänderungsrisiken Termingeschäfte als Deckungsgeschäfte abgeschlossen.

Bei den Termingeschäften in fremder Währung und den zinsbezogenen Termingeschäften handelt es sich ausschließlich um Deckungsgeschäfte.

Die am Bilanzstichtag noch nicht abgewickelten Termingeschäfte ergeben sich aus der nachstehenden Tabelle der nicht zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten derivativen Finanzinstrumente. Bei den Deckungsgeschäften handelt es sich um die in Bewertungseinheiten oder in die verlustfreie Bewertung des Bankbuchs einbezogenen schwebenden Geschäfte.

Nominalbeträge nach Restlaufzeiten					Beizulegende Zeitwerte ¹⁾	Buchwerte	Buchwerte
– Angaben in Mio. € –							
	bis 1 Jahr	1-5 Jahre	> 5 Jahre	insgesamt		Optionsprämie	Rückstellung
Zinsbezogene Geschäfte							
OTC-Produkte							
Termingeschäfte							
- Zinsswaps	273	808	920	2.001	-150 +48	-	0
- Sonstige	-	80	143	223	-13 +0		-
Optionen							
- Longpositionen	21	5	3	29	-	0	-
- Shortpositionen	21	5	3	29	-	0	-
Summe	315	898	1.069	2.282	-163 +48		
Währungsbezogene Geschäfte							
OTC-Produkte							
Währungsswaps							
- Micro-Hedges	-	48	-	48	-10 +9	-	-
Devisentermingeschäfte	129	-	-	129	-7 +5	-	2
Summe	129	48	-	177	-17 +14	-	2
Kreditderivate							
Credit Default Swaps	-	84	-	84	+0		
- davon: Deckungs- geschäfte	-	84	-	84			

1) Aus Sicht der Stadtsparkasse Wuppertal negative Zeitwerte werden mit Minus angegeben.

Die unter den Kreditderivaten ausgewiesenen Credit Default Swaps sind Bestandteile der von der Stadtsparkasse Wuppertal im Rahmen von Kreditpoolingtransaktionen (Sparkassen-Kreditbaskets) sowohl als Sicherungsgeber erworbenen als auch als Sicherungsnehmer emittierten Credit Linked Notes mit einem Nominalwert von jeweils insgesamt 42 Mio. € zur aktiven Kreditportfoliosteuerung.

Bei den aufgeführten derivativen Finanzinstrumenten handelt es sich ausschließlich um OTC-Derivate, deren beizulegender Zeitwert anhand von Bewertungsmethoden ermittelt worden ist.

Die im Rahmen der Steuerung von Zinsänderungsrisiken abgeschlossenen Zinsswapgeschäfte wurden in die verlustfreie Bewertung des Bankbuchs einbezogen und somit nicht einzeln bewertet.

Für Zinsswaps wurden die Zeitwerte als Barwert zukünftiger Zinszahlungsströme ermittelt. Dabei fanden die Swap-Zinskurven per 31.12.2014 Verwendung, die den Währungen der jeweiligen Geschäfte entsprechen. Die ausgewiesenen Zeitwerte enthalten keine Abgrenzungen und Kosten (clean price).

Zur Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte von Devisentermingeschäften wurde der Terminkurs am Bilanzstichtag für die entsprechenden Restlaufzeiten herangezogen. Diese wurden den Veröffentlichungen der Agentur Reuters entnommen.

Zeitwerte von Caps wurden auf der Basis der Methode Black 76 (adaptierte Black-Scholes-Formel) ermittelt. Hierzu wurden Swap-Zinskurven und die den Restlaufzeiten entsprechenden Zinsvolatilitäten zum Bilanzstichtag aus der Quelle Reuters herangezogen.

Bei den Kontrahenten der derivativen Finanzinstrumente handelt es sich ausschließlich um deutsche Kreditinstitute. Zusätzlich wurden Devisentermingeschäfte, Zinsswaps, Währungsswaps, Caps sowie strukturierte Inhaberschuldverschreibungen mit Kunden abgeschlossen.

4.3 Bewertungseinheiten

Im Risikomanagement eingegangene Sicherungsbeziehungen, die die Voraussetzungen des § 254 HGB erfüllen, werden auch für bilanzielle Zwecke als Sicherungsbeziehung (Bewertungseinheit) behandelt.

Die bilanzielle Behandlung von Bewertungseinheiten gemäß § 254 HGB erfolgt nach den gesetzlichen Vorschriften und den Interpretationen des Rechnungslegungsstandards IDW RS HFA 35. Auf dieser Basis ermitteln wir für jede Bewertungseinheit zum Bilanzstichtag die Wertänderung von Grund- und Sicherungsgeschäft. Wir differenzieren dabei nach Wertänderungen, die auf gesicherte Risiken und solche, die auf ungesicherte Risiken entfallen. Die auf gesicherte Risiken entfallenden Wertänderungen werden auf Grundlage der sogenannten „Einfrierungsmethode“ außerhalb der bilanziellen Wertansätze miteinander verrechnet. Sofern sich die Wertänderungen nicht vollständig ausgleichen, bilden wir für einen Aufwandsüberhang eine Rückstellung, ein positiver Überhang bleibt unberücksichtigt. Sofern im Wesentlichen alle wertbestimmenden Parameter von Grund- und Sicherungsgeschäft identisch sind, unterstellen wir einen vollständigen Wertausgleich hinsichtlich der gesicherten Risiken (Critical Term Match Methode). Die auf ungesicherte Risiken entfallenden Wertänderungen werden unsaldiert nach den allgemeinen Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen der zugrunde liegenden Geschäfte behandelt.

Grundlage jeder Bewertungseinheit ist eine Dokumentation unter anderem unserer Sicherungsabsicht und Sicherungsziele sowie die Darlegung, dass die Sicherungsgeschäfte objektiv geeignet sind, den angestrebten Sicherungserfolg zu gewährleisten.

Bei der Bildung von Bewertungseinheiten gemäß § 254 HGB wurden folgende Posten bzw. Transaktionen einbezogen:

Posten bzw. Transaktionen		Art der	
– Angaben in Mio. € –	Einbezogener Betrag	Bewertungseinheit	Gesichertes Risiko
Vermögensgegenstände			
- Forderungen gegenüber Kunden	32	Micro-Hedge	Wertänderungsrisiko
- Festverzinsliche Wertpapiere	262	Micro-Hedge	Wertänderungsrisiko
Schulden			
- Inhaberschuldverschreibungen	223	Micro-Hedge	Zahlungsstromrisiko
Schwebende Geschäfte			
- Zins-Swaps	76	Micro-Hedge	Wertänderungsrisiko
- Optionen	29	Micro-Hedge	Wertänderungsrisiko
- Devisentermingeschäfte	58	Micro-Hedge	Wertänderungsrisiko

Mit den Bewertungseinheiten wurden Risiken mit einem Gesamtbetrag von 680 Mio. € abgesichert.

In der nachfolgenden Aufstellung ist dargestellt, warum und in welchem Umfang sich die gegenläufigen Wertänderungen oder Zahlungsströme künftig voraussichtlich ausgleichen. Der Zeitraum, in dem sich die gegenläufigen Wertänderungen oder Zahlungsströme künftig voraussichtlich ausgleichen, beginnt mit der Bildung der Bewertungseinheit und endet mit der Fälligkeit des Grundgeschäftes bzw. des Sicherungsgeschäftes.

Risiko		Grundgeschäft	Sicherungs-	Art der Bewer-	Prospektive		
Art	– Angaben in	Art	instrument	tungseinheit	Effektivität		
	Mio. € –		– Angaben in				
			Risiko				
			Mio. € –				
Wertänderungsrisiko							
Zins	Zinsänderungsrisiko	Währungsdarlehen	3	Swap	3	Micro-Hedge	Critical Term Match
Zins	Zinsänderungsrisiko	Zinssatz-Währungsswap	29	Swap	29	Micro-Hedge	Critical Term Match
Zins	Zinsänderungsrisiko	Festverzinsliche Wertpapiere	262	Swap	262	Micro-Hedge	Critical Term Match
Zins	Zinsänderungsrisiko	Zinsswap	76	Swap	76	Micro-Hedge	Critical Term Match
Zins	Zinsänderungsrisiko	Optionen	29	Option	29	Micro-Hedge	Critical Term Match
Währung	Kursänderungsrisiko	Devisentermingeschäft (DTG)	58	DTG	58	Micro-Hedge	Critical Term Match
Zahlungsstromrisiko							
Zins	Zahlungsstromrisiko	Inhaberschuldverschreibungen	223	Swap	223	Micro-Hedge	Critical Term Match

4.4 Aus der Bilanz nicht ersichtliche finanzielle Verpflichtungen

Die ehemaligen Anteilseigner der Portigon AG, vormals Westdeutschen Landesbank AG (unter anderem der Rheinische Sparkassen- und Giroverband, Düsseldorf – RSGV – mit rund 25,03 %) haben im November 2009 mit der Bundesanstalt für Finanzmarktstabilisierung (FMSA) Maßnahmen zur Übertragung von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten der WestLB AG auf eine Abwicklungsanstalt vereinbart.

Auf dieser Grundlage wurden im Dezember 2009 die Verträge zur Errichtung einer Abwicklungsanstalt („Erste Abwicklungsanstalt“) gemäß § 8a Finanzmarktstabilisierungsfondsgesetz geschlossen. Der Rheinische Sparkassen- und Giroverband, Düsseldorf (RSGV) ist entsprechend seinem Anteil (25,03 %) verpflichtet, tatsächliche liquiditätswirksame Verluste der Abwicklungsanstalt, die nicht durch das Eigenkapital der Abwicklungsanstalt von 3 Mrd. € und deren erzielte Erträge ausgeglichen werden können, bis zu einem Höchstbetrag von 2,25 Mrd. € zu übernehmen. Im Zuge der Übertragung weiterer Vermögenswerte und Verbindlichkeiten auf die Erste Abwicklungsanstalt im Jahr 2012 wurde die Haftung dergestalt modifiziert, dass der RSGV sich verpflichtet, bei Bedarf maximal 37,5 Mio. € als Eigenkapital zum Ausgleich bilanzieller Verluste zur Verfügung zu stellen. Die Ausgleichsverpflichtung für tatsächlich liquiditätswirksame Verluste verringert sich entsprechend um diesen Betrag, so dass der Höchstbetrag von 2,25 Mrd. € unverändert bleibt. Auf die Stadtparkasse Wuppertal entfällt als Mitglied des RSGV damit eine anteilige indirekte Gesamtverpflichtung entsprechend ihrer Beteiligung am RSGV. Auf Basis derzeitiger Erkenntnisse ist für diese Verpflichtung im Jahresabschluss 2014 der Stadtparkasse Wuppertal keine Rückstellung zu bilden.

Es besteht aber das Risiko, dass die Stadtparkasse Wuppertal während der voraussichtlich langfristigen Abwicklungsdauer entsprechend ihrem Anteil am RSGV aus ihrer indirekten Verpflichtung in Anspruch genommen wird. Für dieses Risiko wird die Stadtparkasse Wuppertal für einen Zeitraum von 25 Jahren aus den Gewinnen des jeweiligen Geschäftsjahres eine jahresanteilige bilanzielle Vorsorge bilden. Die Höhe der Vorsorge orientiert sich an unserer Beteiligungsquote am RSGV zum Zeitpunkt der Übernahme der indirekten Verpflichtung im Jahr 2009 (3,3898 %). Zum 31.12.2014 beträgt unsere Beteiligungsquote 4,3090 %. Es ist vorgesehen, den Vorsorgebedarf unter Berücksichtigung der Erkenntnisse und Erwartungen im Zusammenhang mit der Umsetzung des Abwicklungsplans unter Einbeziehung aller Beteiligten spätestens nach Ablauf von zehn Jahren zu überprüfen. Seit dem Geschäftsjahr 2009 wurde eine Vorsorge von 15,2 Mio. € durch die Dotierung des Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB getroffen. Davon entfallen auf das Geschäftsjahr 2014 2,5 Mio. €.

Davon unberührt bleibt die Verpflichtung, im Rahmen der Erstellung des jeweiligen Jahresabschlusses zu prüfen, ob sich aufgrund der dann vorliegenden Erkenntnisse die Notwendigkeit ergibt, eine Rückstellung zu bilden.

4.5 Mittelbare Pensionsverpflichtungen

Die Stadtparkasse Wuppertal ist Mitglied der Rheinischen Zusatzversorgungskasse (RZVK) und gehört dem im Umlageverfahren geführten Abrechnungsverband I (§ 55 Abs. 1a Satzung der RZVK) an. Die RZVK hat die Aufgabe, den Beschäftigten ihrer Mitglieder eine zusätzliche Alters-, Erwerbsminderungs- und Hinterbliebenenversorgung nach Maßgabe der Satzung und des Tarifvertrages vom 01.03.2002 (ATV-K) zu gewähren. Gemäß § 1 Abs. 1 S. 3 BetrAVG steht die Stadtparkasse Wuppertal für die Erfüllung der zugesagten Leistung ein (Subsidiärhaftung im Rahmen einer mittelbaren Versorgungsverpflichtung).

Im Geschäftsjahr 2014 betrug der Umlagesatz 4,25 % der zusatzversorgungspflichtigen Entgelte (Bemessungsgrundlage). Er bleibt im Jahr 2015 unverändert. Zum 31.12.2000 wurde das bisherige Gesamtversorgungssystem geschlossen und durch ein als Punktemodell konzipiertes Betriebsrentensystem ersetzt. Infolge dessen erhebt die RZVK zusätzlich zur Umlage ein so genanntes – pauschales – Sanierungsgeld in Höhe

von 3,5 % der Bemessungsgrundlage zur Deckung eines zusätzlichen Finanzbedarfs hinsichtlich der Finanzierung der Versorgungsansprüche, die im ehemaligen Gesamtversorgungssystem entstanden sind. Die Höhe der Umlage und des Sanierungsgeldes werden auf der Basis gleitender Deckungsabschnitte, die jeweils mindestens einen Zeitraum von 10 Jahren (plus 1 Überhangjahr) umfassen, regelmäßig (alle 5 Jahre) überprüft. Die RZVK geht davon aus, dass mit dem im Jahr 2010 auf den jetzigen Wert von 7,75 % angehobenen Gesamtaufwand ein nachhaltiger und verstetigter Umlage- und Sanierungsgeldsatz erreicht worden ist. Zusatzbeiträge zur schrittweisen Umstellung auf ein kapitalgedecktes Verfahren werden zur Zeit nicht erhoben. Auf Basis der Angaben im Geschäftsbericht 2013 der RZVK wurden die Rentenleistungen in diesem Jahr zu etwa 25 % durch die erzielten Vermögenserträge finanziert. Die Betriebsrenten werden jeweils zum 1. Juli eines Jahres um 1 % ihres Betrages erhöht.

Die Gesamtaufwendungen für die Zusatzversorgung betragen bei umlage- und sanierungsgeldpflichtigen Entgelten von 57,1 Mio. € im Jahr 2014 4,6 Mio. €.

Nach der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) in seinem Rechnungslegungsstandard HFA 30 vertretenen Rechtsauffassung begründet die Mitgliedschaft in der RZVK im Hinblick auf Fragen des Jahresabschlusses eine mittelbare Pensionsverpflichtung. Die RZVK hat im Auftrag der Sparkassen auf Basis der Rechtsauffassung des IDW den Barwert der auf die Stadtsparkasse Wuppertal entfallenden Leistungsverpflichtungen nach Maßgabe des IDW RS HFA 30 zum 31.12.2014 für Zwecke der Angaben im Anhang nach Art. 28 Abs. 2 EGHGB mit einem Betrag von 102,5 Mio. € ermittelt. Im Hinblick darauf, dass es sich bei dem Kassenvermögen um Kollektivvermögen aller Mitglieder des umlagefinanzierten Abrechnungsverbands I handelt, bleibt es für Zwecke dieser Ermittlung unberücksichtigt. Der Vermögensdeckungsgrad betrug nach Angaben im Geschäftsbericht 2013 der RZVK etwa 30 % (bei Ermittlung der Deckungsrückstellung nach den sich aus der Anlage 4 zum ATV-K ergebenden Vorgaben). Der Barwert der auf die Stadtsparkasse Wuppertal entfallenden Leistungsverpflichtungen wurde in Anlehnung an die versicherungsmathematischen Grundsätze und Methoden, die auch für unmittelbare Pensionsverpflichtungen angewendet wurden, unter Berücksichtigung einer jährlichen Rentensteigerung von 1 % ermittelt. Als Diskontierungszinssatz wurde der gemäß § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB in Verbindung mit der Rückstellungsabzinsungsverordnung ermittelte Wert zum 31.12.2014 verwendet.

4.6 Abschlussprüferhonorare

Tsd. €

Im Geschäftsjahr wurden für den Abschlussprüfer folgende Honorare erfasst:	
a) für die Abschlussprüfungsleistungen	233
b) für andere Bestätigungsleistungen	84
c) für sonstige Leistungen	0
Gesamthonorar	317

4.7 Bezüge der Organmitglieder

Den Mitgliedern sowie dem stellvertretenden Mitglied des Vorstandes wurden im Geschäftsjahr Gesamtbezüge von gewährt.	1.557
---	-------

Die Vorschriften gemäß § 19 Abs. 6 SpkG NW werden wir, wie in den Verträgen vereinbart, ab dem Geschäftsjahr 2015 und folgende durch Angabe der entsprechenden Bezüge berücksichtigt.

Tsd. €

Die gewährten Vorschüsse und Kredite (einschließlich Haftungsverhältnisse) betragen	22
Für die früheren Mitglieder des Vorstandes und deren Hinterbliebene wurden Versorgungsbezüge in Höhe von gezahlt.	1.056
Für diese Personengruppe bestehen Pensionsrückstellungen in Höhe von	14.530
Den Mitgliedern des Verwaltungsrates wurden im Geschäftsjahr Gesamtbezüge in Höhe von gewährt.	89
Vorschüsse und Kredite (einschließlich Haftungsverhältnisse) wurden in Höhe von insgesamt ausgereicht.	1.977

Die ordentlichen Mitglieder des Verwaltungsrates erhalten für ihre Tätigkeit im Verwaltungsrat und Risikoausschuss einen jährlichen Pauschalbetrag in Höhe von je 3.420,00 €. Die stellvertretenden Vorsitzenden erhalten den anderthalbfachen und die Vorsitzenden jeweils den doppelten Betrag. Stellvertretenden Mitgliedern des Verwaltungsrates und des Risikoausschusses wird ein Sitzungsgeld in Höhe von 285,00 € je Sitzung gezahlt. Den Teilnehmern an Sitzungen des Hauptausschusses und des Bilanzprüfungsausschusses wird ein Sitzungsgeld von 250,00 € je Sitzung gezahlt.

In Abhängigkeit von der Sitzungshäufigkeit und -teilnahme ergaben sich damit im Geschäftsjahr 2014 folgende Bezüge der einzelnen Mitglieder:

Bezüge der Mitglieder der Aufsichtsgremien – Angaben in € –	Vergütungen 2014		
	Jahrespauschale	Sitzungsgeld	Gesamt
Vorsitzendes Mitglied:			
Oberbürgermeister Peter Jung	13.680,00	750,00	14.430,00
Mitglieder:			
Lorenz Bahr	2.565,00	0,00	2.565,00
Barbara Dudda-Dillbohner	2.565,00	0,00	2.565,00
Karl-Friedrich Kühme	3.847,50	0,00	3.847,50
Michael Müller	7.695,00	0,00	7.695,00
Bernhard Sander	3.420,00	0,00	3.420,00
Alexander Schmidt	3.420,00	0,00	3.420,00
Marc Schulz	855,00	285,00	1.140,00
Bürgermeisterin Ursula Schulz	6.840,00	750,00	7.590,00
Bernhard Simon	6.412,50	0,00	6.412,50
Sedat Ugurman	855,00	570,00	1.425,00
Renate Warnecke	8.550,00	0,00	8.550,00
Michael Wessel	1.710,00	285,00	1.995,00
Kurt-Joachim Wolfgang	855,00	285,00	1.140,00
Stellvertreter:			
Martin Möller	0,00	570,00	570,00
Arbeitnehmervertreter:			
Christine Arndt	855,00	570,00	1.425,00
Gabriele Forthmann	6.840,00	750,00	7.590,00
Axel Gluth	2.565,00	0,00	2.565,00
Florian Grether	3.420,00	0,00	3.420,00
Andreas Hugendick	3.420,00	0,00	3.420,00
Jutta Lapuhs-Bieschke	2.565,00	0,00	2.565,00
Karsten Weide	855,00	285,00	1.140,00
Gesamt	83.790,00	5.100,00	88.890,00

4.8 Verwaltungsrat

Verwaltungsrat bis 24.09.2014:

Vorsitzendes Mitglied

Peter Jung
Oberbürgermeister

Mitglieder

Renate Warnecke
Diätassistentin
1. Stellvertreterin des vorsitzenden Mitglieds

Karl-Friedrich Kühme
Sonderschulrektor
2. Stellvertreter des vorsitzenden Mitglieds

Lorenz Bahr
Historiker

Barbara Dudda-Dillbohner
Wirtschaftswissenschaftlerin

Michael Müller
Schausteller

Bernhard Sander
Dipl.-Politologe/kaufm. Angestellter

Alexander Schmidt
Dipl.-Ökonom/
Geschäftsführer WQH Unternehmergeinschaft

Ursula Schulz
Bürgermeisterin/ Journalistin

Bernhard Simon
Dipl.-Verwaltungswirt

Stellvertreter

Helga Güster
Kriminalbeamtin

Rainer Spiecker
selbst. Textilkaufmann

Martin Möller
IT-Consultant

Thomas Kring
selbst. Kaufmann

Kurt-Joachim Wolfgang
Rentner

Dr. Wolfgang Fenner
Wissenschaftlicher Mitarbeiter

Marcus Benn
Rechtsreferendar

Peter Hartwig
Prokurist Aug. Heinrigs GmbH

Gisela Schlüter
selbst. Kauffrau

Arbeitnehmervertreter (Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadtsparkasse Wuppertal)

Mitglieder

Gabriele Forthmann

Axel Gluth

Florian Grether

Andreas Hugendick

Jutta Lapuhs-Bieschke

Stellvertreter

Anke Paukert

Klaus Joppien

Karsten Weide

Carmen Freund

Christine Arndt

Verwaltungsrat ab 25.09.2014:

Vorsitzendes Mitglied

Peter Jung
Oberbürgermeister

Mitglieder

Renate Warnecke
Diätassistentin
1. Stellvertreterin des vorsitzenden Mitglieds

Michael Müller
Schausteller
2. Stellvertreter des vorsitzenden Mitglieds

Bernhard Sander
Dipl.-Politologe/kaufm. Angestellter

Alexander Schmidt
Dipl.-Ökonom/
Geschäftsführer WQH Unternehmersgesellschaft

Marc Schulz
Wissenschaftlicher Mitarbeiter

Ursula Schulz
Bürgermeisterin/Journalistin

Sedat Ugurman
Kriminalbeamter

Michael Wessel
Einzelunternehmer
Pflegerdienst Wessel

Kurt-Joachim Wolfgang
Rentner

Stellvertreter

Servet Köksal
Verwaltungsbeamter

Dr. Rolf-Jürgen Köster
selbst. Rechtsanwalt

Gunhild Böth
Lehrerin

Hans-Hermann Bock
Rentner

Gerta Siller
Juristin

Dilek Engin
Lehrerin

Thomas Kring
selbst. Kaufmann

Hans-Jörg Herhausen
Einzelunternehmer
Herhausen Marmor + Granit

Michael Schulte
Industriefachwirt

Arbeitnehmervertreter (Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadtsparkasse Wuppertal)

Mitglieder

Christine Arndt
Gabriele Forthmann
Florian Grether
Andreas Hugendick
Karsten Weide

Stellvertreter

Rocco Mastro
Bettina Kozik
Anke Paukert
Axel Gluth
Sebastian Bauer

4.9 Vorstand

Dr. h. c. Peter H. Vaupel, Vorsitzender bis 31.07.2014

Gunther Wölfges, Vorsitzender ab 01.08.2014

Dipl.-Kfm. Norbert Brenken

Dipl.-Ök. Axel Jütz, Stellvertreter gemäß § 19 SpkG NW

Herr Dr. h. c. Peter H. Vaupel ist mit Vollendung seines 65. Lebensjahres zum 31.07.2014 ausgeschieden.

4.10 Mitarbeiter/-innen

Im Jahresdurchschnitt wurden beschäftigt:	
Vollzeitkräfte	786
Teilzeit- und Ultimokräfte	367
	1.153
Auszubildende	109
Insgesamt	1.262

4.11 Hinweis zur Offenlegung

Die nicht aus dem Jahresabschluss ersichtlichen, offenzulegenden Angaben gemäß der Verordnung (EU) 575/2013 über Aufsichtsanforderungen an Kreditinstitute und Wertpapierfirmen sind auf der Internetseite der Stadtsparkasse Wuppertal (www.sparkasse-wuppertal.de) unter der Rubrik „Ihre Sparkasse“, „Investor Relations“, „Finanzberichte“ veröffentlicht.

Wuppertal, den 6. März 2015

Der Vorstand

Gunther Wölfges
Vorsitzendes Mitglied

Norbert Brenken
Mitglied

Axel Jütz
Stellvertretendes Mitglied

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Stadtsparkasse Wuppertal für das Geschäftsjahr vom 01.01.2014 bis 31.12.2014 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstandes. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss – unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung – und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die

Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Sparkasse sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstandes sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Sparkasse und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Düsseldorf, den 16. Juli 2015

Prüfungsstelle des Rheinischen Sparkassen- und Giroverbandes

Bleck
Wirtschaftsprüfer

Eiting
Wirtschaftsprüfer

Kierdorf
Verbandsprüfer

Bericht des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat der Stadtsparkasse Wuppertal hat die ihm nach dem Sparkassenrecht obliegenden Aufgaben im abgelaufenen Geschäftsjahr wahrgenommen. Hierzu zählen insbesondere gemäß § 15 Absatz 1 SpkG NW die Bestimmung der Richtlinien der Geschäftspolitik und die Überwachung der Geschäftsführung.

Nach den Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) erfolgt die Erörterung der Risikolage in dem vom Verwaltungsrat gebildeten Risikoausschuss und darüber hinaus ist der Verwaltungsrat über die wesentlichen Inhalte der Risikolage zu informieren. Vor diesem Hintergrund erfolgten umfassende Informationen zu den verschiedenen Risikoarten und deren Bedeutung für die Risikosituation der Stadtsparkasse Wuppertal.

Der Vorstand informierte den Verwaltungsrat außerdem regelmäßig über die Geschäftsentwicklung, die wirtschaftlichen Verhältnisse und über alle sonstigen wichtigen Vorgänge. Außerdem ließ sich der Verwaltungsrat nach § 20 Absatz 6 SpkG NW ein Budget vorlegen und über dessen Einhaltung regelmäßig berichten. Die grundsätzlichen Fragen der Geschäftspolitik wurden eingehend erläutert. Der Verwaltungsrat hat in insgesamt fünf Sitzungen die nach dem Gesetz erforderlichen Beschlüsse gefasst.

Der Rat der Stadt Wuppertal hat in seiner Sitzung am 30.09.2014 den Organen der Stadtsparkasse Wuppertal gemäß § 8 Absatz 2 f SpkG NW Entlastung für das Geschäftsjahr 2013 erteilt und gemäß § 8 Absatz 2 g SpkG NW in Verbindung mit § 24 Absatz 4 SpkG NW und § 25 SpkG NW über die Verwendung des Jahresüberschusses der Stadtsparkasse Wuppertal beschlossen.

Nach Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichtes für das Jahr 2014 durch die Prüfungsstelle des Rheinischen Sparkassen- und Giroverbandes wurde der uneingeschränkte Bestätigungsvermerk erteilt. Buchführung und Jahresabschluss entsprechen den gesetzlichen Vorschriften. Der Lagebericht steht im Einklang mit dem Jahresabschluss.

Gemäß § 15 Absatz 2 d SpkG NW hat der Verwaltungsrat den vom Vorstand vorgelegten Lagebericht gebilligt und den Jahresabschluss 2014 festgestellt.

Die Verwendung des Jahresüberschusses in Höhe von 13.057.747,73 € erfolgte nach § 25 SpkG NW. Der Verwaltungsrat schlägt der Vertretung des Trägers vor, von dem oben genannten Jahresüberschuss einen Bruttobetrag von 3.267.003,27 € – nach Abzug von Steuern verbleibt eine Nettozahlung von 2.750.000 € – an den Träger auszuschütten und den verbleibenden Betrag von 9.790.744,46 € in voller Höhe der Sicherheitsrücklage nach § 25 Absatz 1 c SpkG NW zuzuführen.

Der Verwaltungsrat dankt dem Vorstand und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für den engagierten Einsatz und die erfolgreiche Tätigkeit im Geschäftsjahr 2014.

Wuppertal, den 24. September 2015

Der Vorsitzende des Verwaltungsrates
Peter Jung
Oberbürgermeister

Impressum Herausgegeben von der
Stadtsparkasse Wuppertal
Vorstandssekretariat

Text Vorstandssekretariat/Betriebswirtschaft

Foto Ralf Baumgarten

Gestaltung Nina Donner, Dorothea Schwabe
Herstellung Hitzegrad, Wuppertal

